

2. SONNTAG IM ADVENT – A-2025

Jesaja 11,1–10; Römer 15,4–9; Matthäus 3,1–12

„Das Reich Gottes ist nah – Kein Märchen, sondern ein Aufruf zum Aufwachen“

EINLEITUNG

An einem nebligen Morgen hielt ein Reisender auf dem Land an einem kleinen Bauernhof, um nach dem Weg zu fragen. Ein Kind kam heraus, zeigte zum Horizont und sagte: *„Du bist fast da – aber die Straße biegt sich, bevor sich der Blick öffnet.“* Neugierig fuhr der Reisende weiter, und als der Nebel sich lichtete, sah er plötzlich ein atemberaubendes Tal, gefüllt mit Sonnenlicht.

Die heutigen Lesungen sind wie dieser Moment. Sie lassen uns einen Blick auf eine Welt jenseits der Biegung erhaschen – eine Welt, in der Wölfe mit Lämmern leben, Kinder sicher spielen und Feinde Freunde werden. Es klingt wie ein Märchen, doch Jesaja betont: Das ist Gottes Verheißung, kein Traum.

Johannes der Täufer steht heute an dieser Straßenbiegung und ruft uns zu: *Wacht auf! Kehrt um, ändert eure Richtung, damit wir, wenn der Nebel sich lichtet, das Reich Gottes bereits erkennen.*

Lassen wir uns in dieser Eucharistie auf dieses Licht ausrichten und um Vergebung bitten für die Male, in denen wir für Gottes Kommen eingeschlafen sind.

BUßAKT (An die Lesungen angepasst)

Bekennen wir nun unsere Sünden, um uns darauf vorzubereiten, die heiligen Geheimnisse würdig feiern zu können.

Herr Jesus, du rufst uns zum Aufwachen und zur Umkehr, **Herr, erbarme dich.**

Herr Christus, du lädst uns ein, einander zu empfangen, wie du uns empfangen hast, **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du bist nahe, auch wenn die Welt fern von Frieden scheint, **Herr, erbarme dich.**

VERGEBUNGSBITTE (An die Lesungen angepasst)

Möge uns der allmächtige Gott,
der den Demütigen nahekommt, erbarme,
uns unsere Sünden vergeben,
uns für sein kommendes Reich aufwecken
und führe uns zum ewigen Leben. **Amen.**

TAGESGEBET (An die Lesungen angepasst)

Allmächtiger und barmherziger Gott,
du hast deine Propheten gesandt, um dein Volk auf das
Kommen deines Reiches vorzubereiten,
rühre unsere Herzen an, wir bitten dich,
um durch die Gnade der Umkehr deine Wege gerade zu
machen,
damit wir Frucht in Eintracht und Liebe tragen
und einander aufnehmen, wie Christus uns aufgenommen
hat.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen
Geistes mit dir lebst und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

*„Kehrt um und nehmt einander an – denn das Reich Gottes
bricht bereits herein“*

Vor einigen Jahren organisierte ein Bürgermeister ein
„Friedenspiknik“. Er lud alle ein – rivalisierende
Geschäftsleute, zerstrittene Familien, sogar jene im Konflikt
– zu einem gemeinsamen Essen im Park. Unter ihnen
saßen zwei Nachbarn, die in einem bitteren

Grundstücksstreit standen. Sie blieben schweigend
auseinander – bis eines ihrer Kinder zu dem anderen ging
und eine Blume schenkte. Diese einfache Geste öffnete
verhärtete Herzen. Am Ende des Tages lachten die Männer
und schüttelten sich die Hände.

Ein Märchen? Vielleicht.

Doch Jesaja würde sagen: Nein – es ist eine in Miniatur
erfüllte Prophezeiung.

*„Der Wolf wird beim Lamm wohnen, der Leopard beim
Zicklein liegen, und ein kleines Kind wird sie führen.“*

I. Das Unmögliche wird Wirklichkeit

Jesajas Traum klingt unmöglich. Doch wann immer Christus
wirklich willkommen geheißen wird, beginnt das
Unmögliche Form anzunehmen.

Denken wir an die frühe Kirche: Sie war keine perfekte
Gemeinschaft von Heiligen, sondern eine zerbrechliche
Gemeinschaft der Gegensätze:

Simon der Zelot, der die römische Herrschaft hasste,
saß neben Matthäus, der für Rom als Steuereinnnehmer
arbeitete.

Jakobus und Johannes – die „Söhne des Donners“ –

teilten das Brot mit dem stillen Andreas und dem zweifelnden Thomas.

Nach allen menschlichen Maßstäben hätte die Gemeinschaft auseinanderbrechen müssen.

Doch als Jesus im Zentrum stand, geschah ein Wunder: Der Löwe legte sich beim Lamm nieder.

Dasselbe Wunder zeigte sich nach Pfingsten.

Herren und Sklaven beteten nebeneinander und tauschten den Friedenskuss aus. In einer Welt, die Rang und Macht feierte, entdeckten sie ihre neue Identität – als Geschwister in Christus.

Das war keine Utopie – es war das Reich Gottes, das in die menschliche Geschichte brach.

Auch heute sehen wir Lichtblicke. In den 1960er Jahren, mitten im Hass der Segregation, stand ein Prediger namens Martin Luther King Jr. vor seinen Gegnern und sagte:

„Ich liebe euch. Ihr seid meine Brüder.“

Man brachte ihn um – doch nicht seine Liebe.

Jesajas Traum lebte weiter.

II. Das Reich ist nahe, aber noch nicht vollendet

Und doch: Johannes der Täufer wurde enthauptet, Jesus gekreuzigt, und die Nachrichten berichten weiterhin von Gewalt.

Ein kleiner Junge fragte seinen Vater einmal: *„Wenn Gottes Reich nah ist, warum gibt es dann noch Krieg?“*

Der Vater lächelte traurig: *„Weil es nahe, aber noch nicht vollendet ist. Doch jedes Mal, wenn du Freundlichkeit über Grausamkeit wählst, rückt das Reich einen Schritt näher.“*

Das lehrt uns der Advent: Gottes Herrschaft bricht an, ist aber noch nicht abgeschlossen. Wir leben im Spannungsfeld von *„bereits“* und *„noch nicht“*.

Wie die Morgendämmerung durch die Nacht, beginnt das Reich im Herzen derer, die umkehren.

III. Umkehr: Das Tor zum Reich

Johannes ruft uns durch die Jahrhunderte:

„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!“

Seine Botschaft soll uns nicht erschrecken, sondern aufwecken.

Umkehr ist keine Strafe, sondern Befreiung.

Nicht *„Ich versuche, besser zu sein“*, sondern: *„Herr, ich kann mich selbst nicht ändern. Du musst mich ändern.“*

Ein Priester erzählte von einer Frau, die gestand, ihre Schwester nicht vergeben zu können. *„Ich habe alles versucht“,* sagte sie. *„Es geht nicht.“*

Der Priester antwortete sanft: *„Dann hör auf, es selbst zu versuchen. Bitte stattdessen Jesus, sie durch dich zu lieben.“*

Tränen flossen, als sie flüsterte: *„Das kann ich tun.“*

Das ist Umkehr – kein moralischer Heldentum, sondern Hingabe an Gottes Gnade.

IV. Umkehr ist praktisch

Umkehr zeigt sich auch in kleinen, konkreten Taten.

Ein Journalist rechnete einmal aus, dass, wenn jeder Deutsche nur 19 Cent im Monat für weltweite Hilfe gäbe, Millionen aus der Armut befreit werden könnten. Kleine Taten – multipliziert – können die Welt verändern.

Adventliche Umkehr ist so.

Es bedeutet:

nicht tratschen,

zu Fuß gehen statt fahren,

sich mit einem Geschwister versöhnen,

eine Stunde freiwillig helfen,

einem Fremden zulächeln,
einen Dankesbrief schreiben.

Diese Taten erscheinen winzig im Vergleich zu Jesajas Vision, doch so wächst das Reich – still, persönlich, lokal.

Johannes sagt: *„Bringt Früchte, die der Umkehr würdig sind.“*

Nicht nur Reue fühlen – anders leben.

V. Welche Früchte wachsen in meinem Leben?

Paulus gibt uns einen einfachen Spiegel:

„Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Treue...“

Wenn Bitterkeit, Neid oder Zorn unser Leben beherrschen, stimmt etwas nicht.

Ein alter Mönch sagte einmal:

„Willst du wissen, ob du im Heiligwerden wächst, frag deine Familie. Sie sehen die Früchte.“

Der gleiche Test gilt für Gemeinden und Nationen.

Tragen wir die Frucht des Friedens – oder der Spaltung?

Wo Christus herrscht, folgt Frieden.

VI. Einander aufnehmen wie Christus uns aufgenommen hat

Paulus sagt an die Römer: *„Nehmt einander auf, wie Christus euch aufgenommen hat.“*

In Rom war die Kirche über Speisegesetze und Bräuche gespalten. Heute streiten wir über Liturgie, Politik oder Stil. Doch der Auftrag bleibt: Christus hat sie bereits angenommen.

Eine schöne Geschichte aus einem Kloster:

Zwei Mönche konnten sich nicht ausstehen. Der Abt befahl schließlich:

„Heute Nacht werdet ihr einander die Füße waschen.“

Sie taten es – unbeholfen, schweigend – und etwas in ihnen öffnete sich. Am nächsten Morgen beteten sie nebeneinander, keine Feinde mehr.

Umkehr endet immer in Versöhnung. Sie beginnt, wenn ich sage: *„Auch du bist von Christus aufgenommen, auch wenn ich anderer Meinung bin.“*

VII. Das Märchen, das keines ist

Jesajas Prophetie endet hoffnungsvoll:

„Sie werden auf meinem heiligen Berg niemandem Leid zufügen, die Erde wird erfüllt sein vom Wissen des Herrn.“

Das ist nicht nur Wissen über Gott, sondern Intimität durch Liebe zu Ihm und zu einander.

Es beginnt klein: an deinem Küchentisch, am Arbeitsplatz, in der Pfarrei, in deinem Herzen.

Während des Zweiten Weltkriegs versteckte ein französischer Bauer namens André jüdische Familien vor den Nazis und riskierte sein Leben. Auf die Frage warum, antwortete er: *„Weil ich jeden Tag die Bibel lese. Und ich erkannte: Wenn Gottes Reich kommt, muss ich leben, als wäre es schon hier.“*

André verstand: Jesajas Vision ist kein Märchen. Es ist ein Aufruf, aufzuwachen und als Bürger dieses Reiches zu leben – jetzt.

SCHLUSS

Das Reich ist noch nicht vollendet.

Doch es ist nah – nah in jeder Umkehr, jeder Geste des Willkommens, jedes Mal, wenn wir vergeben.

Lass es in dir beginnen.

Lass es in mir beginnen.

Lass es hier beginnen, an diesem Altar – wo Feinde eins werden

und der Löwe von Juda beim Lamm unserer Gebrochenheit liegt. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS (An die Lesungen angepasst)

Während wir auf das Kommen von Gottes Reich warten, nicht als fernes Märchen, sondern als gegenwärtigen Ruf zur Veränderung, lassen wir nun das Glaubensbekenntnis sprechen, das uns aus der Selbstzufriedenheit weckt, uns über unsere Unterschiede hinweg vereint und unsere Hoffnung stärkt auf den, der schon nahe ist.

Ich glaube an den einen Gott...

EINLADUNG ZUM GABENGEBET (An die Lesungen angepasst)

Betet, Brüder und Schwestern, dass unser heutiges Opfer – diese Gaben und unser Wunsch, anders zu leben, die Früchte von Umkehr und Liebe zu tragen – Gott, dem allmächtigen Vater gefalle.

GEBET UBER DIE GABEN

Nimm, o Herr, unsere demütigen Gaben und Gebete wohl an und sie mögen Zeichen unserer Sehnsucht nach deinem Frieden und deiner Gerechtigkeit sein.

Mögen diese heiligen Gaben unsere Herzen reinigen, damit wir, erneuert durch deine Gnade, bereit sind, dein Reich schon jetzt in unserer Welt zu empfangen. Durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION (AN DIE LESUNGEN ANGEPASST)

Es ist wahrlich recht und gerecht, unsere Pflicht und unser Heil, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, durch Christus, unseren Herrn, immer und überall zu danken.

Denn die Stimmen der Propheten kündeten vom kommenden Frieden, und Johannes der Täufer verkündete deinen Sohn als das Lamm, das die Sünde der Welt trägt.

Er rief zur Umkehr, nicht aus Angst, sondern in Hoffnung, und kündigte die Nähe deines Reiches an.

In Ihm hast du uns gezeigt, dass der Löwe beim Lamm liegen kann

und der Herr seinen Knecht Bruder nennen darf.
Durch Ihn erneuerst du die Schöpfung
und sammelst ein Volk, das einander aufnimmt,
wie Christus sie aufgenommen hat.
Darum stimmen wir mit Engeln und Erzengeln,
mit allen Heerscharen des Himmels
das Lob deines Ruhmes an und rufen ohne Ende:

Heilig, heilig, heilig...

EUCCHARISTISCHES GEBET II (ADVENT – „DAS REICH IST NAHE“)

Ja, du bist heilig, großer Gott,
du bist der Quell aller Heiligkeit.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

*Schon jetzt rückt dein Reich heran –
eine Welt, in der Wolf und Lamm zusammenleben
und jedes durch deine Barmherzigkeit
erneuerte Herz bei dir Ruhe findet).*

Darum bitten wir dich:

Sende deinen Geist auf diese Gaben herab
und heilige sie,
damit sie uns werden Leib ✠ und Blut

deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Denn am Abend,
an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen
dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:
**NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:
DAS IST MEIN LEIB,
DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**
Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum,
reichte ihn seinen Jüngern und sprach:
**NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:
DAS IST DER KELCH
DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,
MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH
UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD
ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.**

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater,
feiern wir das Gedächtnis
des Todes und der Auferstehung deines Sohnes
und bringen dir so das Brot des Lebens
und den Kelch des Heiles dar.

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich:

Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

*Möge derselbe Geist uns zu Werkzeugen deines
kommenden Reiches machen –
unsere Herzen von Trennung zu Frieden,
von Angst zu Glauben,
von Gleichgültigkeit zu Liebe zu wenden).*

Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende dein Volk in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N.,
unserem Bischof N. und allen Bischöfen,
unseren Priestern und Diakonen

und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.
Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung,
dass sie auferstehen.

Nimm sie und alle, die in deiner Gnade
aus dieser Welt geschieden sind, in dein Reich auf,
wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht.
Vater, erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteil wird
in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit deinen Aposteln und mit allen,
die bei dir Gnade gefunden haben
von Anbeginn der Welt, dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm... Amen

EINLEITUNG ZUM VATER UNSER (An die Lesungen
angepasst)

Vereint als eine Familie
und in Erwartung der Fülle deines Reiches,
lasst uns beten mit Sehnsucht und Liebe,
wie es unser Erlöser gelehrt hat:

EMBOLISMUS (An die Lesungen angepasst)

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich,
von allem, was uns blind macht für dein Kommen,
und wecke unsere Herzen aus der Selbstzufriedenheit.
Schenke uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir in Vertrauen auf deine Barmherzigkeit
in Umkehr leben und die Früchte deines Reiches tragen.
Bewahre uns vor Sünde und Verzweiflung,
damit wir in Hoffnung und voll Zuversicht das Kommen
unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

Denn dein ist das Reich, die Kraft...

FRIEDENSGEBET (An die Lesungen angepasst)

Herr Jesus Christus,
du kamst, um Mauern der Trennung niederzureißen
und Feinde zu Brüdern und Schwestern zu machen.
Du sagtest zu deinen Aposteln:
„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“
Schaue nicht auf unsere Fehler oder Spaltungen,
sondern auf den Glauben und die Sehnsucht deiner Kirche.
Schenke uns den Frieden, der durch Umkehr entsteht,
und die Einheit, die dein kommendes Reich widerspiegelt.
Der, Du lebst und liebst in alle Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (An die Lesungen angepasst)

Seht, das Lamm Gottes,
das in unsere gebrochene Welt mit Heil und Hoffnung
kommt, das die Sünde nimmt, die uns trennt.
Selig, die zum Frieden leben
und am Mahl des Lammes teilhaben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (An die Lesungen angepasst)

Wenn wir deinen Leib empfangen, Herr Jesus,
mache unser Herz zu deinem Ruheplatz.
Lass dein Reich durch uns hereinbrechen –
in den Worten, die wir sprechen,
im Frieden, den wir schenken,
in der Liebe, die wir selbst unseren Feinden zeigen.
Hilf uns, nicht nach dem Gesetz des Raubtiers zu leben,
sondern nach dem Gesetz der Liebe. Amen.

SCHLUSSGEBET (An die Lesungen angepasst)

Erfüllt durch die Speise geistiger Nahrung, o Herr,
bitten wir demütig:
Hilf uns, immer im Licht deines Reiches zu leben,

Frucht der Umkehr zu tragen
und einander mit dem Herzen Christi zu empfangen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSEGEN (An die Lesungen angepasst)

Neigt die Köpfe und bittet um Gottes Segen.
Möge der Gott der Hoffnung euch erfüllen mit aller Freude
und Frieden im Glauben,
damit ihr in Hoffnung überströmt durch die Kraft des
Heiligen Geistes. Amen.
Und der allmächtige Gott segne euch,
den Vater, den Sohn ✠ und den Heiligen Geist. Amen.

ENTLASSUNG (An die Lesungen angepasst)

Geht hin in Frieden
und lebt, als sei das Reich Gottes schon hier.

MITGEBENDE GEDANKE (An die Lesungen angepasst)

„Wenn Gottes Reich kommt, muss ich leben,
als sei es schon hier.“
Lasst eure Woche geprägt sein von kleinen Taten der
Umkehr, unerwartetem Willkommen und mutiger Liebe.
Denn das Märchen ist keine Fantasie –
es ist ein Ruf zum Aufwachen.

Unbefleckte Empfängnis der Allerseligsten Jungfrau Maria (08.12.2025)

Gen 3,9–15.20; Eph 1,3–6.11–12; Lk 1,26–38

**„Die Gnade Gottes, durch die Maria von aller Schuld
und Sünde bewahrt blieb, und die Liebe Gottes, der uns
Menschen immer nahe ist, sei mit euch!“**

EINLEITUNG

Vor vielen Jahren erzählte mir eine ältere österreichische
Frau eine Geschichte, die ich nie vergessen habe.
Während einer intensiven Wahlkampfzeit, als Wahlplakate
jede Wand bedeckten, erhielt sie einen Brief mit der Post.
Auf dem Umschlag standen die Worte: „Sie sind
ausgewählt worden.“ Ihr Herz machte einen Sprung –
vielleicht hatte sie einen Preis gewonnen? Vielleicht war sie
für eine besondere Ehrung ausgewählt worden? Doch als
sie den Umschlag öffnete, stellte sie fest, dass sie lediglich
für den Geschworendienst ausgelost worden war.
Sie lachte und sagte:
„Auserwählt zu sein, Herr Pfarrer, ist immer ein bisschen
beunruhigend. Selbst wenn es eine Ehre ist, spürt man
plötzlich die Last der Verantwortung.“

Heute feiern wir die Wahl Gottes – nicht die eines Politikers, nicht die eines Mächtigen, nicht die eines Klugen, sondern die Wahl einer demütigen jungen Frau aus Nazareth.

Die Unbefleckte Empfängnis ist das Fest der Erwählung Gottes.

Maria wird erwählt, sie ist bestürzt, und sie ergibt sich in Gottes Willen.

In ihr beginnt Gott eine neue Geschichte – eine neue Schöpfung – den Anfang unserer Erlösung.

Treten wir in diese Feier ein mit Dankbarkeit für Gottes Vertrauen in die Menschheit und mit dem Wunsch, ihm so zu antworten, wie Maria antwortete: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn.“

BUßAKT (dem Fest angepasst)

Maria wurde vor der Sünde bewahrt – nicht um fern von uns zu sein, sondern um uns zu zeigen, was Gott für jedes seiner Kinder wünscht.

Auch wir sind zur Heiligkeit berufen.

Bekennen wir unsere Sünden und bitten wir um die Gnade, Gott so zu vertrauen, wie sie vertraute.

Herr Jesus, du hast Maria erwählt, deine Mutter zu sein, und hast sie mit Gnade erfüllt: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du bist ganz in unsere menschliche Wirklichkeit eingetreten und bietest allen das Heil an.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, durch Propheten, Heilige und besonders durch Maria zeigst du uns den Weg, der zu dir führt.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET (dem Fest angepasst)

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, nehme von uns die Sünden

und führe uns hinein in die Freiheit seiner Gnade, damit wir – wie Maria – „ja“ sagen zu seinem Willen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA (dem Fest angepasst)

Heute jubelt der Himmel, denn Gottes Gnade hat im Herzen Mariens in einzigartiger Weise geleuchtet. Vereinen wir uns mit den Engeln und Heiligen und rufen wir freudig:

TAGESGEBET (dem Fest angepasst, zur persönlichen Betrachtung)

Gütiger Gott, am Fest der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria preisen wir dich für den neuen Anfang, den du für die ganze Menschheit gesetzt hast. Vom ersten Augenblick ihres Daseins an hast du sie bereitet, die Mutter des Erlösers zu sein,

und sie vor jedem Makel der Sünde bewahrt.

Durch ihre Fürsprache mache auch unsere Herzen offen,
vertrauend

und bereit, deine Gnade zu empfangen.

Lass uns wie sie dir in freudiger Hingabe dienen.

Darum bitten wir durch Christus, deinen Sohn, unseren
Herrn, der lebt ...

Amen.

**PREDIGT – „Erwählt, erschrocken und ergeben: Vertrauen
lernen wie Maria“**

Vor vielen Jahren erzählte mir eine ältere österreichische
Frau eine Geschichte, die mir bis heute geblieben ist.

In einer Wahlkampfzeit, als politische Kampagnen am
lautesten waren, erhielt sie einen Brief. Auf dem Umschlag
standen die Worte: „Sie sind ausgewählt worden.“ Ihr Herz
klopfte schneller. Einen Moment lang fragte sie sich, ob sie
einen Preis gewonnen habe oder ob sie für eine besondere
staatliche Auszeichnung ausgewählt worden sei.

Als sie den Umschlag mit zitternden Händen öffnete, stellte
sie fest, dass es einfach die Benachrichtigung war, dass ihr
Name zufällig für den Geschworendienst gezogen worden
war.

Doch sie lachte, als sie es mir erzählte:

„Herr Pfarrer, erwählt zu sein ist immer ein bisschen
beängstigend. Selbst wenn es eine Ehre ist, fühlt man
plötzlich die Last der Verantwortung.“

Auserwählt zu sein, ist eine Ehre.

Auserwählt zu sein, ist auch beunruhigend.

Auserwählt zu sein, verlangt eine Antwort.

Heute feiern wir nicht einfach eine Lehre, nicht einfach ein
Privileg, sondern eine Erwählung – die Erwählung Mariens,
die Wahl Gottes für eine demütige junge Frau aus
Nazareth, um in seinen Heilsplan einzutreten. Und wie jede
Wahl bringt sie Vertrauen, Unsicherheit, Verantwortung und
einen Sprung des Glaubens mit sich.

1. Eine andere Art von Wahl

In den letzten Jahren haben politische Wahlen in Österreich
und Deutschland enorme Aufmerksamkeit, Debatten,
Kopfschmerzen und Hoffnungen hervorgerufen.

Wahlkämpfe sind laut; sie bewegen Emotionen. Aber sie
sind wichtig, weil sie bestimmen, wem wir die Führung
unserer Länder anvertrauen.

In der Politik, in der Wirtschaft, in der Unterhaltung werden
Menschen geprüft:

Wer ist am fähigsten? Wer wirkt stark? Wer erscheint vertrauenswürdig?

Gottes Wahl funktioniert anders.

Er macht keine Castings und veranstaltet keine Assessment-Center.

Er wählt nicht die Lautesten oder Klügsten.

Er wählt die Demütigen, die Empfänglichen, die Offenherzigen.

Er wählt Maria – ein Teenager-Mädchen ohne öffentliches Profil, ohne Qualifikationen, ohne besonderen Ruf – außer einem Herzen, das ganz offen war für seine Gnade.

Wenn Theologen von Marias Privileg als „Unbefleckte Empfängnis“ sprechen, beschreiben sie nicht einen Preis, den sie verdient hätte, sondern eine Gnade, die sie empfangen hat – ein Herz frei von jenem Urmisstrauen, das jeden Menschen belastet.

Dieses tiefe innere Misstrauen, das flüstert: „Vielleicht meint Gott es nicht wirklich gut mit mir.“

Maria wurde vor diesem Misstrauen bewahrt.

Das ist die Bedeutung ihrer Unbefleckten Empfängnis:

Sie war ganz Offenheit, ganz Empfangsbereitschaft, ganz

Vertrauen.

Sie war voller Gnade, weil sie frei war von Angst.

2. „Hoch begnadet ... und zutiefst erschrocken“

Seien wir ehrlich:

Von Gott erwählt zu werden, ist nicht immer bequem.

Als der Engel Gabriel erscheint und Maria „hoch begnadet“ nennt, fügt Lukas sofort hinzu:

„Sie erschrak sehr.“

Und wer würde das nicht?

Wenn Gott in das Leben eines Menschen eintritt, erschüttert er zuerst – bevor er tröstet.

Denken wir an

Mose am brennenden Dornbusch,

Jesaja im Tempel,

Petrus beim übervollen Fischfang,

Paulus auf dem Weg nach Damaskus.

Gottes Gunst beunruhigt uns, weil sie uns über uns selbst hinausführt.

Marias erste Reaktion ist eine Frage:

„Wie soll das geschehen?“

Kein Zweifel, sondern ehrliches Suchen – dieselbe Frage,

die wir flüstern, wenn wir neuen Verantwortungen
begegnen, neuen Kreuzen, neuen Phasen des Lebens.
Eine junge Studentin sagte mir einmal, nachdem sie
unerwartet in ein prestigeträchtiges Programm
aufgenommen worden war:

„Herr Pfarrer, ich wollte das – aber jetzt, wo es real wird,
habe ich Angst.“

Marias Angst disqualifiziert sie nicht.

Ihre Fragen disqualifizieren sie nicht.

Ihre Menschlichkeit disqualifiziert sie nicht.

Gerade durch ihre Menschlichkeit wirkt Gott.

Und dann – ein größeres Wunder als die Jungfrauengeburt
– Maria ergibt sich:

„Siehe, die Magd des Herrn;
mir geschehe nach deinem Wort.“

So kommt Gottes Heil in die Welt:
nicht durch Zwang, sondern durch Zustimmung;
nicht durch Macht, sondern durch Vertrauen.

3. Adam versteckt sich; Maria steht

Unsere erste Lesung zeigt die Gegenbewegung:
Adam und Eva hören die Schritte Gottes im Garten – und
sie verstecken sich.

Scham lässt sie vor dem fliehen, der sie am meisten liebt.
Angst lässt sie verbergen, statt sich zu zeigen.

Schuldzuweisung ersetzt Verantwortung.

Gott ruft sanft:

„Wo bist du?“

Diese Frage stellt er seitdem jeder Seele, die sich in
Schuld, Sorge oder Angst versteckt.

Doch heute feiern wir einen Menschen, der sich nie vor
Gott versteckte.

Maria musste nie hören: „Wo bist du?“

Ihre Unbefleckte Empfängnis bedeutete, dass ihr Herz
immer Gott zugewandt war – auch durch echte Angst,
echten Schmerz, echte Trauer hindurch.

Sie war keine Göttin.

Sie war nicht vor menschlichem Leid geschützt.

Sie erlebte Verwirrung, Sorge, Missverständnis, Verlust:

– Simeons Prophezeiung vom Schwert

– das Wiederfinden Jesu im Tempel

– der Kreuzweg und Golgotha.

Aber sie wandte sich nie ab.

Sie versteckte sich nie.

Sie sagte immer wieder „ja“.

Ihr ganzes Leben war ein einziger, ununterbrochener Akt des Vertrauens.

4. Die Herausforderung für uns: Vertrauen in der Dunkelheit Dieses Fest handelt nicht nur von Maria.

Es ist ein Spiegel für uns.

Denn in jedem von uns lebt die Reaktion Adams:

die Angst vor Gottes Willen,

die Angst vor Hingabe,

die Angst, nicht mehr selbst die Kontrolle zu haben.

Ein Mann beichtete mir einmal:

„Herr Pfarrer, ich vertraue Gott theoretisch.

Ich vertraue nur nicht dem, was er vielleicht von mir will.“

Wir alle kennen diese Momente:

- die unerwartete Diagnose,
- die zerbrochene Beziehung,
- der Verlust der Arbeit,
- der Tod eines geliebten Menschen.

Der Advent heißt „die stillste Zeit im Jahr“,

aber oft steigen darin die tiefsten Ängste auf –

Ängste, die wir mit Licht, Lärm, Einkäufen und Aktivität überdecken.

Doch gerade im Advent flüstert Gott:

„Fürchte dich nicht.

Lass dich finden.

Lass mich in dir wirken.

Lass Christus in dir Gestalt annehmen.“

Maria zeigt uns den Weg:

Vertraue, dass Gott dein Bestes will – mehr als du selbst.

Vertraue, dass sein Plan sanfter ist, als deine Ängste vermuten.

Vertraue, dass seine Gnade dich schon vorbereitet auf das, was er erbitten wird.

5. Maria, Mutter des Ja

Maria ist das Bild dessen, was die Menschheit sein sollte: offen, antwortbereit, empfänglich, vertrauend.

Sie ist das Gegenbild zu Adam, der sich versteckt.

Sie ist „die gesegnete Luft, die wir atmen“, wie Hopkins sagte –

die Atmosphäre, in der keine Sünde die Liebe ersticken kann.

Und sie ist uns nahe.

Sie ist nicht fern oder idealisiert.

Wir sagen nicht: „Heilige Maria, bitte für die Heiligen.“

Wir sagen:

„Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.“

Denn sie kennt unsere Schwäche.

Sie kennt unsere Ängste.

Sie kennt den Preis der Sünde – sie sah ihn auf Golgatha.

Und sie kennt die Kraft der Gnade – sie lebte sie vom
ersten Augenblick ihres Daseins an.

6. Schlussgeschichte: Sich finden lassen

Eine Katechetin erklärte einmal den Kindern das geistliche
Leben, indem sie es mit dem Spiel „Verstecken“ verglich.

Die Kinder lachten, bis sie hinzufügte:

„In unserem Spiel mit Gott sind wir immer diejenigen, die
sich verstecken –

und Gott ist immer derjenige, der sucht.“

Ein kleines Mädchen hob die Hand und sagte:

„Aber, Frau Lehrerin, wenn Gott sucht, dann sollten wir ihn
doch finden lassen!“

Ja. Das ist die Botschaft des heutigen Festes.

Lass Gott dich finden.

Lass Gott dich erwählen.

Lass Gott dich begnaden.

Lass Gott Christus in dir formen.

Denn als Maria „ja“ sagte,
veränderte Gott die Welt.

Wenn du „ja“ sagst,
kann er dein Leben verändern.

Schluss

An diesem Hochfest der Unbefleckten Empfängnis ehren
wir

Maria, die Frau des Ja,
die Frau des Vertrauens,
die Frau, die sich nie versteckte,
die Frau voll Gnade.

Möge sie uns helfen,
aus unserem Versteck hervorzutreten,
tiefer zu vertrauen,
freier uns Gott hinzugeben,
damit Christus neu geboren werde – in uns.

Heilige Maria, unbefleckte Mutter,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS (dem Fest angepasst)

Maria glaubte dem Unmöglichen und vertraute der Verheißung Gottes.

Lasst uns nun den Glauben bekennen, den sie mit ihrem ganzen Leben umarmt hat: Ich glaube an Gott...

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG (dem Fest angepasst)

Wie Maria, die Voll der Gnade ist, sich mit den Worten „Mir geschehe“ ganz Gott hingab,
so wollen auch wir jetzt nicht nur Brot und Wein,
sondern unser Leben, unsere Hoffnungen, unsere Wunden
und unser Sehnen nach Heiligkeit auf den Altar legen
und beten, dass mein Opfer und euer Opfer
Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET (dem Fest angepasst)

Herr, unser Gott,
am Fest der Erwählung Mariens
bringen wir dir die Gaben von Brot und Wein dar,
und mit ihnen bringen wir unser Leben.

Wenn du diese Gaben in den Leib und das Blut Christi verwandelst,
verwandle auch uns: unsere Ängste in Vertrauen,
unsere Dunkelheit in Licht, unsere Verwirrung in Hingabe,
unsere Entmutigung in Hoffnung.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

PRÄFATION (dem Fest angepasst)

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Vater im Himmel, immer und überall zu danken,
Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott.
Denn du hast uns in Christus mit jedem geistlichen Segen
des Himmels gesegnet.
Du hast uns erwählt, deine Kinder zu sein,
und uns bestimmt zum Lob deiner Herrlichkeit.
In Maria, der demütigen Tochter von Nazareth,
schauen wir das Meisterwerk deiner Gnade.
Vom ersten Augenblick ihres Daseins an
hast du sie vor jeder Makel der Sünde bewahrt
und sie bereitet, die Mutter des Erlösers zu sein.
In ihr sehen wir, was deine Gnade vollbringen kann

und wie du in jedem menschlichen Herzen wohnen möchtest.

Durch ihr gehorsames „Ja“ nahm dein ewiges Wort Fleisch an und machte seine Wohnung unter uns.

Durch ihn empfängt die ganze Welt das Heil.

Darum stimmen wir mit Maria und mit allen Engeln und Heiligen ein

in den Hymnus deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig...

EUCCHARISTISCHES HOCHGEBET II

Du bist wahrhaft heilig, Herr,

Quelle aller Heiligkeit.

(Optionale thematische Einschaltung zum Festtag:

Herr, wenn wir uns bereiten, deinen Geist auf diese Gaben herabzurufen, erinnern wir uns an die Gnade, die du in einzigartiger Weise in das Herz Mariens ausgegossen hast. Sie war die Erste, die dein Wort mit vollkommenem Vertrauen empfang, die Erste, die sich deinem Plan ganz hingab, die Erste, in der Christus Gestalt annahm. Wie du sie mit deinem Geist überschattet hast, so überschatte jetzt

uns und diese Gaben, damit Christus in uns geformt werde, so wahr wie er in ihr geformt wurde).

Darum bitten wir dich:

Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden

Leib + und Blut unseres Herrn Jesus Christus.

Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSER ALLE DAVON:

DAS IST MEIN LEIB,

DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum,

reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:

DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES, MEINES BLUTES,

DAS FÜR EUCH UND FÜR VIELE VERGOSSEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.

TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater, feiern wir
das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung deines
Sohnes.

Wir bringen dir das Brot des Lebens
und den Kelch des Heiles dar
und danken dir,
dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich:

Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.
Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende dein Volk in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N.
und unserem Bischof N.
und allen Bischöfen, Priestern und Diakonen
und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.

(Optionale thematische Einschaltung zum Festtag:

***Gedenke auch, Vater, deiner Kinder,
die du in der Taufe erwählt hast,
die Heiligkeit Mariens widerzuspiegeln.***

***Stärke uns in Momenten der Furcht,
wenn dein Ruf unsere Pläne erschüttert
oder uns über unsere Grenzen hinausführt.
Lehre uns wie sie, ohne Verstecken vor dir zu stehen,
ohne Angst uns hinzugeben
und zu vertrauen, dass deine Gnade immer vorbereitet,
wohin auch immer du uns sendest.***

***Möge ihr „Ja“ das Muster unseres Lebens werden,
bis Christus ganz in uns Gestalt angenommen hat).***

Gedenke unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung auf die Auferstehung
und aller, die in deiner Gnade aus dieser Welt geschieden
sind. Nimm sie auf in dein Angesicht.

Erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteilwird
in der Gemeinschaft mit der seligen Jungfrau und
Gottesmutter Maria,
mit dem heiligen Josef, ihrem Bräutigam,
mit deinen Aposteln und mit allen Heiligen, die bei dir
Gnade gefunden haben von Anbeginn der Welt,
dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes,
alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER (dem Fest angepasst)

Gottes Wille erfüllte sich vollkommen in Maria.
Im Vertrauen, dass sein Wille immer Liebe ist,
lasst uns beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS (dem Fest angepasst)

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen.
Gib Frieden in unseren Tagen
und befreie uns von den Ängsten und Sorgen,
die unsere Herzen unruhig machen
und uns vor deinem Licht verbergen.
Durch die liebende Fürsprache der Unbefleckten Jungfrau,
deren „Ja“ die Tür des Heiles öffnete,
hilf uns, deiner Barmherzigkeit mehr zu vertrauen als
unseren Schwächen
und voll Hoffnung zu warten
auf das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET (dem Fest angepasst)

Herr Jesus Christus,
du bist unser Friede, geboren von Maria, der makellosen
Königin des Friedens.
Sieh nicht auf unsere Sünden, unser Versagen oder
unseren Zweifel,
sondern auf den Glauben und das Gebet deiner Kirche,
die dein Angesicht sucht und dein Reich ersehnt.
Schenke ihr Frieden, Einheit und Heilung,
die aus deinem Kreuz und deiner Auferstehung fließen,
damit wir eins seien an Herz und Sinn in deiner Liebe.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (dem Fest angepasst)

Seht das Lamm Gottes,
getragen im makellosen Schoß Mariens.
Seht ihn, der die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (dem Fest angepasst)

„Maria von nebenan“, Maria ist uns nie fern.
Sie ist keine entfernte Königin, die wir nur mit Scheu
ansprechen.
Sie ist vielmehr wie die stille Nachbarin von nebenan—

jene, die bemerkt, wenn bei uns zu lange das Licht brennt,
die spürt, wenn unsere Herzen müde sind,
die sanft anklopft und fragt, ob alles in Ordnung ist.
Maria tritt ohne Lärm oder Aufsehen in unser Leben.
Sie kommt in unsere gewöhnlichen Tage—
in Küchen, in denen wir uns Sorgen machen,
in Krankenzimmer, in denen wir warten,
in leere Flure, in denen wir allein weitergehen.
Sie bringt keine fertigen Antworten,
sondern eine Gegenwart, die die Seele stärkt
und Mut schenkt für den nächsten Schritt.
Heute, nachdem wir ihren Sohn in der Eucharistie
empfangen haben,
steht Maria wieder an unserer Seite.
Sie tut, was sie immer getan hat:
Sie führt uns leise zu Jesus.
Sie flüstert in unsere Unsicherheit:
„Was er euch sagt, das tut.“
Sie öffnet unsere Herzen für die Gnade,
so wie sie einst ihr eigenes Herz in Nazareth öffnete.
Maria von nebenan kennt unsere Kämpfe—
die Ängste, die wir tragen,

die Gebete, die wir nicht aussprechen,
die Lasten, die wir hinter höflichen Blicken verbergen.
Sie sammelt diese unausgesprochenen Dinge
und trägt sie mit mütterlicher Zärtlichkeit zum Herrn.
Und sie tut noch etwas:
Sie lehrt uns Vertrauen.
Nicht mit vollkommener Stärke,
sondern mit einem demütigen Herzen, das glaubt,
dass Gott Wunder wirken kann
auch in kleinen, verborgenen Orten.
Sie erinnert uns daran, dass jedes „Ja“—selbst ein
zitterndes— Licht in die Welt bringen kann.
Jesus, den wir soeben empfangen haben,
kommt zu uns aus ihren Händen.
Lasst uns einen Moment ausruhen
in dieser stillen Gemeinschaft—
mit dem Sohn, der uns nährt,
und mit der Mutter, die uns nahe bleibt.
Maria von nebenan,
bitte für uns, geh mit uns
und führe uns immer zu deinem Sohn, der jetzt in uns
wohnt.

SCHLUSSGEBET (dem Fest angepasst)

Gott, unser Vater,
du hast uns genährt mit dem Brot des Lebens,
mit dem Sohn, der aus der Unbefleckten Jungfrau geboren
wurde.

Wie du Maria gerufen und ihr Herz bereitet hast,
so rufe und bereite auch uns, Christus in unsere Welt zu
tragen.

Stärke uns in Zeiten der Dunkelheit,
führe uns in Momenten der Verwirrung
und hilf uns, dir zu vertrauen, wie sie vertraut hat.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FEIERLICHER SEGEN (dem Fest angepasst)

Der Gott, der Maria vom ersten Augenblick an erwählt hat,
segne euch und bewahre euch in seiner Gnade. Amen.

Er reinige eure Herzen
und mache euch fest in Vertrauen und Heiligkeit. Amen.

Er erfülle euch mit der Freude, die Maria getragen hat,
und führe euch zur Fülle des Lebens in Christus.

Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes ✠ und des Heiligen Geistes,
komme über euch und bleibe allezeit bei euch. Amen.

AUSSENDUNG

Geht hin in Frieden
und bringt wie Maria Christus in die Welt
durch eure Worte, eure Taten und euer Vertrauen.
Dank sei Gott, dem Herrn.

GEDANKE FÜR ZUHAUSE

Maria wurde erwählt, erschüttert und hat sich hingegen—
und durch ihr „Ja“ hat Gott die Welt verändert.

Lass dich heute von Gott finden. Lass dich von Gott
erwählen.

Sprich dein „Ja“—und er wird dein Leben verändern.

Montag der Zweiten Adventswoche

Jes 35,1–10; Lk 5,17–26

„Gottes heilende Gegenwart schenkt Freude, Mut und neue Schritte.“

EINLEITUNG

Vor einigen Jahren fuhr ein müder Reisender durch das australische Outback – meilenweit vom nächsten Ort entfernt.

Plötzlich blieb sein Auto stehen, und das Handy hatte keinen Empfang.

Als die Sonne unterging, schlich sich Angst in sein Herz.

Doch dann sah er etwas Erstaunliches:

Mitten in der roten, trockenen Erde blühte direkt neben der Straße eine einzelne, leuchtende Blume.

Dieses zarte Leben inmitten der Wüste flüsterte ihm eine Wahrheit zu, die seine Seele brauchte:

„Selbst hier gibt es Hoffnung.“

Heute verkündet Jesaja dieselbe Botschaft:

„Sagt den Verzagten: Habt Mut! Seht, euer Gott kommt!“

Gott verheißt, dass die Wüste erblühen und die Ängstlichen wieder aufrecht stehen werden.

Er kommt, um zitternde Knie zu stärken und müde Herzen

zu beleben – nicht durch Macht, sondern durch die Mensch gewordene Barmherzigkeit: **Jesus Christus**.

Wenn wir diese Adventsliturgie beginnen, öffnen wir unsere Herzen für diese Verheißung.

Möge Christus in uns keinen trockenen Boden finden, sondern fruchtbare Erde – bereit für Hoffnung, Heilung und Freude.

BUßAKT (An die Lesungen angepasst)

Lasst uns unsere Schuld bekennen und uns so bereiten, die heiligen Geheimnisse zu feiern.

Herr Jesus, Du bist das lebendige Wasser der Welt:

Herr, erbarme Dich.

Herr Christus, Du bist das Licht in unserer menschlichen Dunkelheit: **Christus, erbarme Dich.**

Herr Jesus, Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben für alle: **Herr, erbarme Dich.**

VERGEBUNGSBITTE

Der Gott, der die Wüste zum Blühen bringt
und zitternde Herzen stärkt,
erbarme sich unser.

Durch das heilende Wort Jesu,
der Sünden vergibt und Zerbrochenes heilt,

möge er uns in seiner Gnade aufrichten,
unsere Lasten abnehmen
und uns führen in die Freude seines Friedens
und zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET (An die Lesungen angepasst)

Herr, unser Gott,
Du hast verheißen, dass die Wüste sich freuen und
erblühen soll
und dass die Verzagten wieder Mut fassen.
Inmitten unserer zerbrochenen Welt
sende uns Dein heilendes Wort.
Erneuere unsere Hoffnung
und mache uns zu Werkzeugen des Glaubens und der
Liebe für alle, die den Weg allein nicht gehen können.
Darum bitten wir durch Jesus Christus... **Amen.**

HOMILIE-„**Glaube, der trägt u. Barmherzigkeit, die heilt**“

Das Dach über Jesus

Vor vielen Jahren brannte in einem kleinen Küstendorf in
der Nacht ein Haus. Die Familie konnte sich retten – bis auf
den kleinen Sohn, der im oberen Stock eingeschlossen war.
Der Vater stand unten und rief:
„Spring! Ich fange dich auf!“

Durch den dichten Rauch rief das Kind zurück:

„Aber Papa, ich sehe dich nicht!“

Der Vater antwortete: *„Du siehst mich nicht – aber ich sehe
dich! Also spring!“*

Der Junge sprang – und landete sicher in den Armen
seines Vaters.

Dieser Sprung in eine unsichtbare Liebe – das ist der
Glaube, von dem das heutige Evangelium spricht.

Im Mittelpunkt steht ein wunderschönes Bild:

Ein Mann, der nicht gehen kann, wird durch den Glauben
seiner Freunde zu Jesus getragen.

Man übersieht leicht, wie dramatisch das war:

Er war völlig abhängig von anderen –

und doch hatte er das Kostbarste:

eine Gemeinschaft, die ihn nicht aufgab.

Als sie keinen Weg durch die Tür fanden,

öffneten sie kurzerhand das Dach.

Sie machten buchstäblich den Himmel auf.

Das ist mehr als Tatkraft – das ist Glaube in Bewegung.

Getragen im Schneesturm

Vor einigen Jahren tobte im Mittleren Westen der USA an einem Sonntagmorgen ein plötzlicher Schneesturm. Trotz des Wetters hielt eine kleine Landkirche ihren Gottesdienst.

Ein Bauer bemerkte eine alte Frau, die am Rand des Parkplatzes im Schnee kämpfte. Ohne zu zögern hob er sie hoch und trug sie in die vorderste Bank.

Später fragte man ihn: *„Warum hast du das getan? Du kanntest sie doch gar nicht.“*

Er antwortete: *„Man lässt doch niemanden draußen erfrieren, wenn man weiß, dass drinnen Wärme ist.“*

Genau das taten die Freunde des Gelähmten:

Sie wussten, Jesus ist drinnen – und sie wollten ihren Freund nicht draußen im Kreis der Barmherzigkeit stehen lassen.

Jeder von uns erlebt Momente, in denen wir nicht mehr weitergehen können – geistlich, seelisch oder körperlich. Dann brauchen wir jemanden, der uns trägt – mit Glauben und Liebe.

Und manchmal sind wir die, die andere tragen sollen.

Als Jesus den Mann sah, heißt es im Evangelium:

„Er sah ihren Glauben.“

Nicht nur der Glaube des Gelähmten, sondern der Glaube seiner Gemeinschaft bewegte ihn. Das öffnet die Schleusen der Gnade.

So sieht Kirche aus: ein Volk, das füreinander eintritt, das trägt, betet und einander zu Christus hinführt, wenn einer nicht mehr weiterkann.

Glaube an einer Schnur

Ein Missionar erzählte von einem abgelegenen afrikanischen Dorf, wo es keine Kirche gab –

nur einen Kreis von Gläubigen unter einem Baum.

Eines Sonntags fehlte der alte Mann, der sonst das Gebet leitete. Er war zu schwach geworden, um zu kommen.

In der Woche darauf kamen vier Jungen – sie trugen ihn auf einer Bahre aus Bambus und Schnüren.

Der Priester staunte: *„Warum macht ihr euch so viel Mühe?“* Einer der Jungen lächelte und sagte:

„Er hat immer für uns gebetet – jetzt beten wir mit unseren Beinen für ihn.“ Das ist Glaube, der trägt.

Das ist der Glaube, den Jesus heute sieht.

Doch achtet darauf, was als Nächstes geschieht:

Noch bevor der Mann aufsteht, sagt Jesus:

„Deine Sünden sind dir vergeben.“

Warum zuerst Vergebung?

Weil die tiefste Lähmung nicht in den Beinen liegt, sondern im Herzen. Jesus heilt von innen nach außen.

Er schenkt Würde, bevor er Bewegung schenkt – Frieden, bevor er Heilung schenkt.

Das ist der Advents-Christus:

Der Herr, der in die zerbrochenen Räume unseres Lebens kommt, um uns ganz zu machen.

Er sagt jedem von uns:

„Hab Mut, fürchte dich nicht – dein Gott kommt!“

Zum Mitnehmen

1. Lass deinen Glauben andere tragen. Wie die vier Freunde – bete, ermutige, oder sei einfach da.
2. Lass dich selbst tragen. Hab keine Angst, dich auf den Glauben anderer zu stützen – Christus wirkt durch Gemeinschaft.
3. Glaube, dass Vergebung der Anfang der Heilung ist. Wenn Jesus sagt: „Deine Sünden sind dir vergeben“, schenkt er dir Mut, neu zu beginnen. Amen.

EINLEITUNG ZUM GABENGEBET (An die Lesungen angepasst)

Wenn wir nun unsere Gaben auf den Altar legen, bringen wir auch unseren gemeinsamen Glauben, unsere Bitten und unser Verlangen, andere in die heilende Gegenwart Christi zu führen.

Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle ...

GABENGEBET (An die Lesungen angepasst)

Herr, nimm diese Gaben an,
und segne den Glauben, der uns bewegt, sie zu bringen.
Dieses Opfer, verbunden mit der Liebe, die andere zu Dir trägt, bereite uns darauf vor, die Heilung und Freude Deines Reiches zu feiern.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

Wahrhaft würdig und recht ist es,
Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Durch die Propheten hast Du von einer Zeit gesprochen,
da die Wüste blühen, die Blinden sehen
und die Lahmen vor Freude springen werden.

In Deinem Sohn Jesus Christus
hat sich diese Verheißung erfüllt.
Er bringt Heilung für unsere Wunden,
Licht in unsere Dunkelheit
und Freude für die Müden.
Auch jetzt, da wir auf sein Kommen warten,
stärkt er unsere schwachen Hände
und festigt unsere zitternden Knie.
Darum stimmen wir mit den Engeln und Heiligen
in das Lob Deiner Herrlichkeit ein:

Heilig, heilig, heilig ...

EUCCHARISTISCHES HOCHGEBET II

Ja, du bist heilig, großer Gott,
du bist der Quell aller Heiligkeit.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

*Du lässt Wüsten blühen und schenkst Leben, wo Herzen
vertrocknet sind. Durch dein menschengewordenes Wort,
unseren Herrn Jesus Christus, stärkst du die zitternden
Hände, richtest die Gefallenen auf
und öffnest deinem Volk Wege des Friedens und der
Heilung).*

Darum bitten wir dich:

**Sende deinen Geist auf diese Gaben herab
und heilige sie,**

**damit sie uns werden Leib ✠ und Blut
deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.**

Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank, brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:

DAS IST MEIN LEIB,

DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:

DAS IST DER KELCH

DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,

MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH

UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD

ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.

TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis
des Todes und der Auferstehung deines Sohnes
und bringen dir so das Brot des Lebens
und den Kelch des Heiles dar.

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich:

Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden
durch den Heiligen Geist.

Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende dein Volk in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N.,
unserem Bischof N. und allen Bischöfen,
unseren Priestern und Diakonen
und mit allen,
die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages: **Erinnere dich an alle,
die heute wie der Gelähmte auf andere angewiesen sind –
an die Kranken, die Trauernden, die Mutlosen.***

***Stärke sie mit deinem Frieden
und schenke ihnen Menschen, die sie tragen).***

Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung,
dass sie auferstehen.

Nimm sie und alle, die in deiner Gnade
aus dieser Welt geschieden sind,
in dein Reich auf, wo sie dich schauen
von Angesicht zu Angesicht.

Vater, erbarme dich über uns alle, damit uns das ewige
Leben zuteil wird in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit deinen Aposteln und
mit allen, die bei dir Gnade gefunden haben
von Anbeginn der Welt, dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm... Amen

EINLEITUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die
Lesungen)

Als eine Familie, getragen vom Glauben der Kirche durch
die Jahrhunderte,
beten wir voll Vertrauen mit den Worten Jesu:

EMBOLISMUS (angepasst an die Lesungen)

Erlöse uns, Herr, von jeder Last,
die unsere Seele lähmt,
und schenke uns Frieden in diesen Tagen des Wartens.
Hilf uns durch Deine Barmherzigkeit,
aus der Sünde aufzustehen,
in jeder Prüfung standzuhalten
und Kraft zu finden im Glauben,
der uns zu Dir trägt,
während wir die Wiederkunft unseres Erlösers,
Jesus Christus, erwarten.

FRIEDENSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
Du hast zu Deinen Aposteln gesagt:
„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben Deiner Kirche –
besonders auf den Glauben derer,
die andere in Liebe tragen.
Schenke uns denselben Frieden und dieselbe Einheit,
damit wir eine Gemeinschaft der Heilung, der Vergebung

und der Hoffnung sind, nach Deinem Willen.

Du lebst und herrschst in Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Seht das Lamm Gottes –
Er, der den Glauben seines Volkes sieht,
Sünden vergibt und Wunden heilt.
Selig, die zu diesem Mahl des Lammes geladen werden.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Verweilen wir einen Augenblick in der Stille,
um das Geschenk zu betrachten, das wir empfangen
haben:

Christus selbst – der vergibt, heilt
und uns sendet, einander in Liebe zu tragen.

„Er sah ihren Glauben ...“

Herr, möge das auch von uns gesagt werden:
dass wir heute jemanden zu Dir getragen haben.
Stärke uns in dieser Kommunion,
damit wir Zeichen Deiner Barmherzigkeit und Gegenwart in
der Welt sind.

SCHLUSSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr, unser Gott,

Du hast uns mit dieser heiligen Speise genährt
und uns erneut die heilende Barmherzigkeit Deines Sohnes
gezeigt. Stärke uns durch dieses Sakrament,
damit wir mutig gehen, einander im Glauben tragen
und als Zeichen Deiner adventlichen Hoffnung in der Welt
leben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN (angepasst an die Lesungen)

Der Gott, der zitternde Hände stärkt
und die Lahmen vor Freude springen lässt,
segne euch mit Mut, Barmherzigkeit und Frieden.
Christus, der heilt und vergibt,
trage euch, wenn ihr schwach seid,
und schenke euch Kraft, andere in Liebe zu tragen.

**Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.**

ENTLASSUNG (angepasst an die Lesungen)

Geht hin in Frieden
und tragt die Liebe Christi in die Welt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN (angepasst an die Lesungen)

Wenn wir nicht allein gehen können,
trägt uns der Glaube.
Sei in diesem Advent der Freund,
der andere zu Jesus hinträgt –
und lass dich tragen, wenn du müde bist.
Gott wirkt Wunder durch Gemeinschaft und Mitgefühl.

Dienstag der Zweiten Adventswoche

Jes 40,1–11; Mt 18,12–14

„Gottes zärtliche und beständige Sorge für die Verlorenen und Schwachen – und unsere Berufung, diese Sorge zu teilen.“

EINLEITUNG

Vor einigen Jahren entdeckten Rettungskräfte während eines heftigen Wintersturms in den schottischen Highlands einen Schäfer, der verzweifelt durch den Schnee suchte. Er hatte eines seiner Schafe verloren – ein kleines Lamm, das sich im Sturm verirrt hatte. Obwohl die Sicht fast null war und die Nacht hereinbrach, wollte der Mann nicht aufgeben. Schließlich fand er das Lamm, gefangen in einer Schneeverwehung. Er wickelte es in seinen Mantel, trug es auf seinen Schultern heim und flüsterte: *„Jetzt bist du in Sicherheit. Ich hab dich gefunden.“*

Dieses Bild des Hirten, der Kälte und Dunkelheit trotzt, um ein einziges, schwaches Leben zu retten, steht im Mittelpunkt der heutigen Liturgie.

Advent heißt: Gott selbst macht sich auf den Weg, um uns zu suchen. Er lässt uns nicht im Sturm zurück, sondern trägt uns mit zärtlichen Händen in die Geborgenheit zurück. Durch Jesaja und das Evangelium hören wir: Auch in Zeiten

von Angst, Erschöpfung oder Exil ist Gott uns nahe – treu, sanft und voller Erbarmen.

Öffnen wir unsere Herzen dem Hirten, der niemals müde wird, uns zu suchen, und der uns liebevoll heimführt.

BUSSAKT (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus, Hirt der Kleinen und Schwachen.

Herr, erbarme dich.

Herr Christus, Freund der Verlorenen und Vergessenen.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, Heiler unserer gebrochenen Herzen.

Herr, erbarme dich.

VERGEBUNGSBITTE (angepasst an die Lesungen)

Gott, unser Vater,
der gute Hirt aller Menschen,
ruft uns aus der Wüste der Schuld und Verzweiflung zurück.
In seiner Barmherzigkeit heilt er unsere Wunden und
erneuert unsere Seele.

Er vergebe euch eure Sünden, stärke euren Geist
und führe euch sicher heim zum ewigen Leben. **Amen.**

TAGESGEBET (angepasst an die Lesungen)

Gott voll zärtlichen Erbarmens,
Du bist der gute Hirt, der die Verlorenen sucht
und die Schwachen auf seinen Schultern trägt.
In dieser Zeit des Wartens
hilf uns, Deiner Fürsorge zu vertrauen
und Trost in Deiner beständigen Liebe zu finden.
Stärke unsere Herzen, damit wir Dich mit Freude
aufnehmen
und alle Tage unseres Lebens auf Deinen Wegen gehen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn...

Amen.

HOMILIE: „In zärtlichen Händen getragen – Der Gott, der die Verlorenen sucht“

Vor einigen Monaten brach mitten in der Nacht in einem kleinen Familienhaus ein Feuer aus. In Panik gelang es dem Vater, alle hinauszubringen – außer seinem jüngsten Kind, das oben eingeschlossen war. Ohne zu zögern rannte er zurück ins brennende Haus. Wenige Augenblicke später kam er aus dem Rauch, hustend, aber mit dem Kind fest an seine Brust gedrückt. Auf die Frage, warum er sein Leben

riskiert habe, sagte er schlicht:

„Weil es meines ist.“

So liebt Gott uns.

Das ist die Botschaft des heutigen Tages:

Gott kommt, um uns zu suchen, zu retten und zu tragen – nicht, weil wir es verdient hätten, sondern weil wir Ihm gehören.

Durch Jesaja hören wir, wie Gottes Stimme in die Stille des Exils hineinbricht:

„Tröstet, tröstet mein Volk!“

Diese Worte gelten Menschen, die alles verloren haben – Heimat, Hoffnung, das Gefühl der Nähe Gottes.

Aber Gottes Antwort ist nicht Zorn, sondern Zärtlichkeit.

Er kommt nicht als Krieger, sondern als Hirt:

„Wie ein Hirt führt er seine Herde; die Lämmer nimmt er in seine Arme, trägt sie an seinem Herzen.“

Das ist eines der innigsten Bilder der ganzen Bibel:

Der Gott des Universums beugt sich herab, hebt die Müden und Verwundeten auf und flüstert:

„Jetzt bist du sicher. Ich hab dich gefunden.“

Jesus vertieft dieses Bild im Evangelium:

Ein Hirt hat hundert Schafe – eines verirrt sich.

Er lässt die neunundneunzig zurück, um das eine zu suchen.

Für menschliche Logik ist das unvernünftig,
aber für göttliche Liebe ist es selbstverständlich.

Denn in Gottes Rechnung geht es nicht um Zahlen,
sondern um Namen.

Jeder Mensch zählt. Niemand ist ersetzbar.

Vielleicht warst du selbst schon dieses verlorene Schaf –
gefangen in Schuld, erstickt von Traurigkeit oder vergessen
im Glauben.

Vielleicht hast du dich gefragt:

„Würde Gott wirklich noch nach mir suchen?“

Das heutige Evangelium antwortet klar: Ja.

Advent ist nicht unsere Suche nach Gott –
es ist Gottes Suche nach uns.

Und wenn Er uns findet, tadelt Er nicht.

Er trägt uns.

Er heilt uns.

Er bringt uns heim.

Das ist Gnade.

Das ist Adventshoffnung.

Doch das Evangelium ruft uns auch, selbst Hirten zu werden:

Uns umzuschauen und zu fragen:

Wer in meiner Familie, meiner Gemeinde oder
Nachbarschaft ist verloren oder verletzt?

Wen kann ich mit Güte und Gebet tragen?

Der heilige Nikolaus, dessen Fest wir in dieser Woche
feiern, tat genau das –
still, ohne Aufsehen, brachte er Hoffnung und Hilfe zu
denen, die vergessen waren.

Advent heißt:

Nicht nur gefunden werden, sondern anderen helfen,
gefunden zu werden –

Trost bringen, wo Einsamkeit herrscht,

Licht, wo Dunkel ist,

Vergebung, wo Spaltung besteht.

Zum Schluss noch eine Geschichte:

Ein kleiner Junge fragte seinen Großvater, einen alten
Schäfer:

*„Opa, hattest du nachts in den Hügeln nie Angst, dich zu
verirren?“*

Der Alte lächelte und antwortete:

„Nein, mein Junge. Ich hielt immer mein Ohr offen – für das Blöken eines Schafs, das sich verirrt hatte. Wenn ich seine Stimme hörte, wusste ich, wohin ich gehen musste.“

Vielleicht hört Gott in diesem Advent auch auf unseren Ruf – und vielleicht sendet Er uns, um den Ruf eines anderen zu hören.

So oder so: Der Hirt ist ganz nah.

Und wenn Er uns findet,
wird Er uns in seinen zärtlichen Händen tragen und sicher heimbringen. Amen

EINLEITUNG ZUM GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Mit dankbaren Herzen bringen wir unsere Gaben dar –
Zeichen unserer Hoffnung und unseres Vertrauens
in den guten Hirten, der uns führt und rettet.
Mögen diese Gaben Gott, dem allmächtigen Vater,
wohlgefällig sein.

GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr, nimm diese Gaben an, die wir Dir bringen –
Zeichen unserer Sehnsucht nach Erneuerung und Heil.
Mach uns zu Werkzeugen Deines Trostes und Deines Friedens,
damit wir Hoffnung bringen,
wo Menschen sich verloren und vergessen fühlen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

Wahrhaft würdig und recht ist es,
Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn Du bist der gute Hirt,
voll zärtlicher Barmherzigkeit.
Du suchst die Verlorenen,
trägst die Schwachen
und nimmst die Müden in Deine Arme.
Du verlässt nie, wer sich verirrt hat,
sondern suchst sie geduldig in Liebe
und freust Dich über ihre Rückkehr.

Auch wenn wir straucheln,
wenn Angst und Schmerz uns umgeben,
findet uns Deine Liebe, richtet uns auf
und führt uns auf sichere Wege.
In Deinem Sohn Jesus Christus
leuchtet diese Barmherzigkeit in Vollendung auf:
Er ist der Hirt, der sein Leben für die Schafe hingibt,
der sich freut über jeden Sünder, der umkehrt,
und der uns ruft, an seiner Liebe teilzuhaben.
Darum stimmen wir mit den Engeln und Heiligen ein
in das Lob Deiner Herrlichkeit
und singen: **Heilig, heilig, Heilig...**

HOCHGEBET II

Ja, Du bist heilig, großer Gott,
Du bist der Quell aller Heiligkeit.
Darum bitten wir Dich:
**Sende Deinen Geist herab
wie die sanfte Hand des Hirten,
und heilige diese Gaben,
damit sie uns werden Leib ✠ und Blut
Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.**

Denn am Abend,
an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:
**„Nehmet und esset alle davon:
Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“**
Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:
**„Nehmet und trinket alle daraus:
Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.“**
Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis
des Todes und der Auferstehung Deines Sohnes.
Wir danken Dir, dass Du uns berufen hast,
vor Dir zu stehen und Dir zu dienen.
Wir bitten Dich:
Schenke uns Anteil am Leib und Blut Christi
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.

Gedenke Deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende sie in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N., unserem Bischof N.
und allen, die Deinem Volk dienen.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages: Herr Jesus, guter Hirt,*

*Du hast das verlorene Schaf gesucht
und es auf Deinen Schultern heimgetragen.*

*Du hast die Kranken geheilt,
die Traurigen getröstet
und Dich über jeden Sünder gefreut, der umkehrt).*

Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung,
dass sie auferstehen.

Nimm sie und alle, die in deiner Gnade
aus dieser Welt geschieden sind,
in dein Reich auf, wo sie dich schauen
von Angesicht zu Angesicht.

Vater, erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteil wird
in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria,

mit deinen Aposteln und mit allen,
die bei dir Gnade gefunden haben
von Anbeginn der Welt, dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm... Amen.

EINLEITUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die
Lesungen)

Im Vertrauen auf den guten Hirten beten wir,
wie Jesus uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus, guter Hirt, Du suchst die Verlorenen
und trägst die Schwachen auf Deinen Schultern.

Befreie uns von allem Bösen und leite uns in Deiner Liebe.

Erfülle unsere Herzen mit Deinem Frieden,
damit wir Deiner Barmherzigkeit vertrauen

und voll Zuversicht

das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

Amen.

FRIEDENSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
Hirt der Verlorenen und Schwachen,
schenke uns Deinen Frieden.
Lass Deinen Frieden in unseren Herzen wohnen,
damit wir Dich mit Freude und Vertrauen aufnehmen.
Erfülle uns mit dem Frieden Deiner sanften Liebe,
damit wir ihn weitergeben –
Trost bringen, wo Angst herrscht,
Hoffnung, wo Dunkel ist,
Versöhnung, wo Trennung besteht.
Bleibe mit uns in Deinem Geist
und stärke uns, damit wir treu Deinen Weg gehen
und unseren Schwestern und Brüdern dienen.
Der Du lebst und liebst in alle Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Seht das Lamm Gottes,
den guten Hirten, der die Verlorenen sucht,
die Schwachen trägt
und die Gebrochenen heilt.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Im Empfang des guten Hirten in der Eucharistie
werden wir daran erinnert,
dass Er uns in seinen Armen trägt,
uns sucht, wenn wir verloren sind,
und sich freut, wenn wir heimkehren.
Möge diese Gegenwart uns stärken,
füreinander Hirten zu sein –
Trost und Hoffnung zu bringen
in eine Welt, die sich oft verirrt hat.

SCHLUSSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr, unser Gott,
Du hast uns genährt mit dem Brot des Lebens –
mit dem guten Hirten, der uns zu grünen Weiden führt.
Lass uns in Deiner Fürsorge und Deinem Schutz leben
und Deine Liebe zu denen bringen,
die sie am meisten brauchen.
Durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

SEGEN (angepasst an die Lesungen)

Der Gott, der gute Hirt,
der uns mit zärtlicher Hand führt,
segne euch und bewahre euch in seinem Frieden.
Christus Jesus, der über eure Herzen wacht,
und der Heilige Geist, der eure Schritte lenkt,
begleiten euch jetzt und allezeit.

**Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

ENTLASSUNG (angepasst an die Lesungen)

Gehet hin in Frieden,
um den Herrn zu lieben und ihm zu dienen.

GEDANKE FÜR DIE WOCHE (angepasst an die Lesungen)

Erinnere dich in dieser Woche an das Gleichnis vom verlorenen Schaf und dem guten Hirten, der dich persönlich sucht.

Ganz gleich, wie weit du dich von Gott entfernt fühlst –
Seine Sorge ist zärtlich und unermüdlich.

In Momenten der Mühe öffne dein Herz für Seine tröstende Gegenwart und schenke auch anderen dieselbe Liebe und Aufmerksamkeit,
nach der sich unsere Welt so sehr sehnt.

Mittwoch der Zweiten Adventswoche

Jes 40,25–31; Mt 11,28–30 – „Gott lädt die Müden ein“

EINLEITUNG – „Gott lädt die Müden ein“

Haben Sie schon einmal eine Einladung bekommen, als Sie zu müde waren, um überhaupt zu antworten? Zu erschöpft, um sich zu freuen oder zu feiern?

Heute hören wir eine solche Einladung – nicht von einem Menschen, sondern von Jesus selbst:

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt; ich will euch Ruhe verschaffen.“

Der Advent ist eine Zeit vieler Lichter – aber auch vieler Lasten. In der Dunkelheit unserer persönlichen Kämpfe – Krankheit, Einsamkeit, Entmutigung – kommt der Herr als Licht und Kraft.

Die heutige Schriftlesung erinnert uns daran: Gott vergisst uns nicht, auch wenn wir uns vergessen fühlen. Der ewige Gott wird nicht müde; Er teilt seine Stärke mit den Erschöpften und Schwachen.

So wollen wir diese Feier beginnen, indem wir unsere Herzen für seine Einladung öffnen.

Lassen wir unsere Lasten los und lassen wir zu, dass seine Gnade uns trägt.

BUSSAKT (angepasst an die Lesungen)

Lasst uns innehalten und die Lasten bedenken, die wir tragen –

unsere Sünden, unsere Müdigkeit, unsere verborgenen Sorgen –

und sie dem Herrn anvertrauen, der spricht:

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe verschaffen.“

(Stille)

Herr Jesus, du lädst die Müden ein, zu dir zu kommen:

Herr, erbarme dich.

Herr Christus, du bist sanft und demütig von Herzen:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du trägst das Joch mit uns und schenkst unseren Seelen Frieden: **Herr, erbarme dich.**

VERGEBUNGSBITTE (angepasst an die Lesungen)

Der barmherzige Gott, der das Gewicht kennt, das jedes Herz trägt, erlasse uns unsere Sünden, nehme von uns, was zu schwer ist, allein zu tragen, und erfülle uns mit dem sanften Frieden Christi, der immer an unserer Seite geht und uns zum ewigen Leben führt. **Amen.**

TAGESGEBET (angepasst an die Lesungen)

Gott, du wirst niemals müde,

du richtest die Niedrigen auf

und stärkst die Kleinmütigen.

Blicke gütig auf dein Volk, das sich nach deinem Kommen sehnt.

Schenke uns, dass wir in deinem Sohn Ruhe finden, dessen Joch sanft und dessen Last leicht ist,

damit wir im Geist erneuert

mit Vertrauen und Demut mit ihm gehen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, ... **Amen.**

HOMILIE: „Die starken Schultern an deiner Seite“

Eines Morgens ging in einem kleinen Bauerndorf ein Junge mit seinem Großvater an einem Ochsenpaar vorbei, das einen Holzkarren zog.

Der eine Ochse war groß und stark, der andere klein und jung.

Der Junge fragte: „Opa, wie können die beiden zusammen ziehen? Ist der Kleine nicht viel zu schwach?“

Der Großvater lächelte: *„Der große Ochse zieht die meiste Last. Der kleine lernt – aber er geht mit, spürt den Rhythmus und wird langsam stärker.“*

Genau so beschreibt Jesus heute seine Beziehung zu uns:

„Nehmt mein Joch auf euch... mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht.“

Das Joch bedeutet nicht, dass er uns mehr Last gibt – es bedeutet, dass er mit uns geht und den größten Teil selbst trägt.

1. Ein Gott, der die Müden stärkt

Jesaja spricht zu einem Volk, das vom Exil erschöpft ist – vergessen, niedergeschlagen, entmutigt.

Er erinnert sie an etwas, das sie aus den Augen verloren hatten:

Gott wird nicht müde.

Er verliert nicht die Geduld mit uns, auch wenn wir sie mit uns selbst verlieren.

Jesaja sagt:

„Die auf den Herrn hoffen, schöpfen neue Kraft, sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“

Vielleicht kennen Sie die Geschichte der Schwimmerin Florence Chadwick, die versuchte, von der Insel Catalina bis zur Küste Kaliforniens zu schwimmen.

Nach vielen Stunden in kaltem, nebligem Wasser gab sie auf – nur eine halbe Meile vor dem Ziel – weil sie das Land

nicht sehen konnte.

Später sagte sie: „Hätte ich nur das Ufer gesehen, hätte ich es vielleicht geschafft.“

Manchmal brauchen wir nur einen kleinen Blick der Hoffnung – ein Zeichen, dass wir nicht allein sind.

Und genau das schenkt uns Jesus:

keine Flucht vor dem Leben, sondern Begleitung im Leben. Eine starke Schulter, eine stille Kraft.

2. „Kommt zu mir“ – auch mit eurem Chaos

Jesus lädt nicht die Starken, Perfekten oder Ausgeruhten ein.

Er sagt: *„Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid.“*

Das schließt uns alle ein –

die mit zerbrochenen Beziehungen, finanziellen Sorgen, Erschöpfung in der Pflege, Angst vor morgen.

Es schließt auch die ein, die sich von anderen oder sogar von Gott verlassen fühlen.

Ein Psalmvers sagt:

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und rettet die Zerschlagenen im Geist“ (Ps 34,19).

Deine Zerbrochenheit disqualifiziert dich nicht – sie ist der Grund, warum Gott dich einlädt.

Eine Krankenschwester aus einer Palliativstation sagte einmal:

„Am Ende des Lebens bitten die Menschen nicht um mehr Kraft – sie bitten um Frieden.

Sie wollen wissen, dass sie nicht allein sind.“

Genau das schenkt Jesus.

Sein „*Ruhe schenken*“ bedeutet nicht Schlaf, sondern Frieden der Seele – ein Frieden, den die Welt nicht geben kann.

3. Der große Gott, der klein wurde

Der Schweizer Theologe Kurt Marti schrieb:

„Der Mensch will groß sein – Gott will klein sein.“

Im Advent bereiten wir uns auf den mächtigen Gott vor, der als hilfloses Kind kommt.

Er wartet nicht oben auf der Leiter –

Er steigt herab in unsere Schwäche und geht mit uns.

Wir wollen oft stark erscheinen – in einer Welt, die Leistung und Image belohnt.

Aber wahre Stärke, so zeigt Jesus, liegt in der Demut.

„Lernt von mir“, sagt er, „denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.“

In gewisser Weise sind wir dieser kleine Ochse, der mit Christus im Joch geht.

Wir denken, wir tragen die Last.

Doch wenn wir eines Tages zurückblicken, werden wir erkennen: Er war es, der wirklich getragen hat.

Schluss

Liebe Schwestern und Brüder,
die Einladung Jesu ist kein schöner Spruch – sie ist ein täglicher Rettungsanker.

Im Advent lädt er uns wieder ein:

nicht perfekt, sondern ehrlich;

nicht bereit, aber willig.

Seine Ruhe ist keine Flucht – sie ist Gemeinschaft.

Sein Joch ist keine Strafe – es ist Partnerschaft.

Darum hören wir in dieser Woche neu die Worte, die durch die Jahrhunderte klingen:

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Was immer Sie tragen –

Sie tragen es nicht allein. **Amen.**

EINALDUNG ZUM GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Wenn wir unsere Gaben zum Altar bringen,
legen wir auch die Lasten unserer Herzen darauf –
im Vertrauen, dass Christus, der das Kreuz getragen hat,
sie verwandeln wird in seine sanfte Kraft.
Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater,
gefolge.

GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr, nimm gnädig unsere demütigen Gaben an,
und da wir dir unsere täglichen Mühen und verborgenen
Erschöpfungen darbringen,
lass diese Gaben zu einer Quelle der Gnade und
Erneuerung werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

Wahrhaft würdig und recht ist es,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken –
durch Christus, unseren Herrn.
Denn in den Tagen des Advents erwarten wir den,
der sich klein macht,

damit wir, die schwach sind, in ihm Stärke finden.
Du wirst unseretwegen nicht müde,
sondern gehst an unserer Seite, wenn wir erschöpft sind.
In seiner Sanftmut trägt dein Sohn die Last der Welt
und lädt die Müden ein, in seinem Herzen Ruhe zu finden.
Darum singen wir mit den Engeln und Heiligen:
Heilig, heilig, heilig...

Hochgebet III – „Der Gott, der die Müden stärkt“

Wahrhaft heilig bist du, Herr,
und mit Recht preist dich die ganze Schöpfung,
denn durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus,
und in der Kraft des Heiligen Geistes
erfüllst du die Welt mit Leben und Gnade.
Bis ans Ende der Zeiten versammelst du dir ein Volk,
damit deinem Namen das reine Opfer dargebracht werde
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.
Darum bitten wir dich, allmächtiger Gott:
**Sende deinen Geist auf diese Gaben herab
und heilige sie, damit sie uns werden Leib ☩ und Blut
deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus,
der uns aufgetragen hat,
dieses Geheimnis zu feiern.**

Denn in der Nacht, da er verraten wurde,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet und esset alle davon:

Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum,
reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

Nehmet und trinket alle daraus:

**Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut,**

**das für euch und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.**

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater,
feiern wir das Gedächtnis deines Sohnes:
Seines heilbringenden Leidens,
seiner glorreichen Auferstehung und Himmelfahrt,
und erwarten seine Wiederkunft in Herrlichkeit.
So bringen wir dir mit dankbarem Herzen
dieses lebendige und heilige Opfer dar.

Schau gütig auf die Gabe deiner Kirche,
denn sie stellt dir das Lamm vor Augen,
das geopfert wurde
und uns mit dir versöhnt hat.

Stärke uns durch den Leib und das Blut deines Sohnes
und erfülle uns mit seinem Heiligen Geist,
damit wir ein Leib und ein Geist werden in Christus,
der sanftmütig und demütig unser Joch trägt.

Er mache uns auf ewig zu einer Gabe, die dir gefällt,
damit wir das verheißene Erbe erlangen
mit deinen Auserwählten:

mit der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit dem heiligen Josef, ihrem Bräutigam,
mit deinen Aposteln und Märtyrern
und mit allen Heiligen,
auf deren Fürsprache wir vertrauen.

Barmherziger Gott,
wir bitten dich,
dieses Opfer unserer Versöhnung
bringe der ganzen Welt Frieden und Heil.

Beschütze deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit,
stärke sie im Glauben und in der Liebe,

vereint mit unserem Papst N.
und unserem Bischof N.,
mit allen Bischöfen, Priestern und Diakonen
und mit allen Frauen und Männern,
die zum Dienst in der Kirche berufen sind.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

*Gedenke auch aller,
die in Mühsal und Sorge leben:
der Kranken, der Alten, der Einsamen,
der überforderten Familien und der Suchenden.
Erneuere sie durch deinen Geist,
damit sie neue Kraft schöpfen wie Adler,
laufen und nicht müde werden,
gehen und nicht ermatten).*

Gedenke unserer Brüder und Schwestern,
die im Frieden Christi entschlafen sind,
und aller Verstorbenen,
deren Glauben du allein kennst.
Nimm sie auf in dein Reich,
wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht
und ihre Mühsal verwandelt ist in ewige Ruhe.

Vater, erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteilwird
in der Gemeinschaft mit Maria und Josef,
mit den Aposteln,
und mit allen, die dein Wort in der Nacht ihres Lebens
bewahrt haben.

Durch Christus, unseren Herrn,
schenkst du der Welt alle guten Gaben.

Durch ihn und mit ihm und in ihm... Amen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die
Lesungen)

Mit dem Vertrauen auf Gott, der uns nie verlässt
und stets an der Seite der Müden geht,
lasst uns beten in den Worten, die uns Jesus gelehrt hat:

EMBOLISMUS (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
du trägst das Joch mit uns.

Wenn wir müde werden, stärkst du uns,
wenn wir fallen, richtest du uns auf.

Lass diese Eucharistie für alle,
die mit Lasten kommen,

ein Ort der Erneuerung und des Friedens sein.
Befreie uns von allem Bösen
und erfülle uns mit der Sanftmut deines Herzens,
damit wir voll Zuversicht
das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
du hast zu deinen Aposteln gesagt:
„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Schau nicht auf unsere Sünden,
sondern auf die Lasten, die wir tragen,
und schenke uns den Frieden,
der aus dem Gehen mit dir kommt –
den Frieden des Herzens,
den nur du schenken kannst,
der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Seht das Lamm Gottes,
das die Lasten der Welt trägt
und uns Ruhe schenkt.
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

„Kommt zu mir“, sagt der Herr,
„alle, die ihr mühselig und beladen seid,
und ich werde euch Ruhe verschaffen.“
In dieser heiligen Kommunion
ist er dir wieder begegnet –
lass ihn die Last mit dir tragen.

SCHLUSSGET (angepasst an die Lesungen)

Herr,
wir haben deinen Sohn empfangen,
der die Müden stärkt
und den Beladenen Frieden schenkt.
Gib, dass wir mit erneuertem Herzen weitergehen –
sanft im Geist, demütig im Glauben,
und bereit, den Trost weiterzugeben,
den wir selbst empfangen haben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

SEGEN (angepasst an die Lesungen)

Der Herr, der niemals müde wird,
stärke euch in eurer Schwäche. **Amen.**

Christus, der an eurer Seite geht,
schenke eurer Seele Ruhe und eurem Herzen Hoffnung.
Amen.

Der Heilige Geist, der Tröster,
lehre euch, die Lasten des Lebens
mit Glauben und Gnade zu tragen. **Amen.**

**Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

ENTLASSUNG (angepasst an die Lesungen)

Geht in Frieden –
im Vertrauen auf Christus,
der das Joch mit euch trägt.

GEDANKE FÜR ZUHAUSE (angepasst an die Lesungen)

„Du bist niemals allein mit deiner Last –
du bist mit Christus verbunden,
dessen Stärke größer ist als deine Müdigkeit,
und dessen Frieden tiefer ist als dein Schmerz.“

Donnerstag der zweiten Adventswoche

Is 41,13–20; Mt 11,7b.11–15

*„Gott erneuert die Müden und bringt Hoffnung zu denen, die
in der Dunkelheit sind.“*

EINLEITUNG

Vor einigen Jahren verirrte sich ein Wanderer in der Wüste von Arizona. Nach Stunden unter der sengenden Sonne war sein Wasser aufgebraucht, seine Lippen rissig, und seine Hoffnung schwand. Gerade als er aufgeben wollte, sah er etwas vor sich glitzern – ein kleiner Bach, der aus den Felsen sprudelte. *„Es war nicht viel“*, erzählte er später, *„aber dieser kleine Bach hat mein Leben gerettet.“*

In vielerlei Hinsicht ist der Advent wie das Finden von Wasser in der Wüste. Er erinnert uns daran, dass selbst wenn das Leben trocken und karg erscheint, Gott nahe ist – still und leise Hoffnung in unsere Wüste sendet.

In der ersten Lesung spricht Gott sein müdes Volk zärtlich an: *„Fürchte dich nicht, du kleine Wurm, ich helfe dir.“* Das ist keine Beleidigung, sondern ein Wort tiefer Mitmenschlichkeit – ein Gott, der unsere Zerbrechlichkeit sieht und dennoch Stärke, Flüsse und Erneuerung verspricht.

Und im Evangelium sitzt Johannes der Täufer, der feurige Prophet, nun im Gefängnis – müde, unsicher, voller Fragen. Doch Jesus nennt ihn den Größten, der unter den Menschen geboren wurde, und zeigt, dass selbst in unserem Zweifel das Reich nahe ist.

So bringen wir zu Beginn dieser Messe dem Herrn unsere eigenen Wüsten – unsere Ängste, unsere Trockenheit, unser Verlangen nach Hoffnung – und vertrauen darauf, dass Gott wieder Flüsse in unseren Herzen fließen lässt.

BUßAKT (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus, Du bist die Quelle des Lebens, die unseren Durst nach Hoffnung stillt. **Herr, erbarme dich.**

Herr Christus, Du bringst Flüsse der Gnade in unsere trockenen und kargen Orte. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, Du begegnest uns in unseren Zweifeln und Ängsten und erneuerst unseren Geist. **Herr, erbarme dich.**

VERGEBUNGSBITTE

Möge Gott, der uns sanft hält wie ein liebevoller Vater, der die Schwachen stärkt und die Mutlosen aufrichtet, euch eure Sünden vergeben, euren Geist erneuern und euch in die Fülle des Lebens führen. **Amen.**

TAGESGEBET (angepasst an die Lesungen)

O Gott, unsere Zuflucht und Stärke,
der die Niedrigen aufrichtet und Flüsse in der Wüste fließen lässt,
erneuere in uns eine lebendige Hoffnung durch das Kommen deines Sohnes,
damit wir selbst in den dunkelsten Zeiten auf deine Verheißungen vertrauen
und uns an dem Leben freuen, das du frei schenkst.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn...,
Amen.

HOMILIE: „Vom Gefängnis zur Verheißung – Gottes Flüsse in unseren trockenen Orten finden“

Es gibt die Geschichte eines Missionars in Afrika, der unter einem Stamm arbeitete, der eine schlimme Dürre erlebte. Jeden Tag beteten die Menschen um Regen – doch es kam keiner. Eines Abends fand der Missionar ein kleines Mädchen, das im Staub nahe dem ausgetrockneten Flussbett grub. „*Was machst du da?*“, fragte er. Sie lächelte und sagte: „*Ein Loch für den Regen, wenn er kommt.*“
Das ist Glaube – Platz für Gnade bereiten, auch wenn der Himmel noch leer ist.

Johannes der Täufer kannte trockene Orte – buchstäblich und geistlich. Sein Leben verbrachte er damit, in der Wüste zu rufen und den Weg des Herrn vorzubereiten. Doch jetzt ist er nicht mehr am Jordan, sondern in einer Gefängniszelle. Seine einst mutige Stimme ist schwach geworden. *„Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“*

Was für Ehrlichkeit! Selbst der größte Prophet kämpfte, Gottes Plan in der Dunkelheit zu erkennen. Viele von uns kennen das – wenn Gebete unbeantwortet bleiben, wir im Kummer gefangen sind oder der Glaube wie ein trockener Brunnen erscheint.

Doch Jesus tadelt Johannes nicht. Er weist auf Zeichen des Lebens hin: *„Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören.“* Mit anderen Worten: *„Ja, Johannes – der Fluss fließt, auch wenn du ihn von deiner Zelle aus nicht sehen kannst.“*

Der Prophet Jesaja benutzt dasselbe Bild: Gott lässt *„Flüsse auf den öden Höhen fließen, Quellen mitten in den Tälern.“* Diese Worte sind nicht nur poetisch; sie zeigen, dass Gott uns genau dort begegnet, wo wir leer fühlen. Manchmal kommt seine Gnade nicht als

Überschwemmung, sondern als verborgene Quelle – stetig, still, treu.

Es gibt eine Blume, die *„Auferstehungslilie“* genannt wird, die in den trockensten Teilen Afrikas wächst. Die meiste Zeit des Jahres sieht sie tot aus – nur braune Stängel im Sand. Doch wenn der erste Regen fällt, blüht sie innerhalb von Stunden in leuchtender Farbe. Das Leben war immer da – nur wartete es auf das Wasser.

Vielleicht fühlt sich dein Herz heute wie dieses trockene Land an. Vielleicht hast du jahrelang gebetet und nichts bewegt sich. Vielleicht fragst du dich wie Johannes: *„Herr, bist du wirklich da?“* Der Advent lädt uns ein, nicht aufzugeben und weiter das kleine Loch für den Regen zu graben. Gottes Verheißung ist sicher: *„Ich werde Flüsse auf den öden Höhen öffnen.“*

Der heilige Johannes vom Kreuz, monatelang in einer dunklen Zelle eingesperrt, schrieb einmal: *„In der dunklen Nacht der Seele fließt hell der Strom Gottes.“* Er entdeckte, dass Gottes tiefstes Wirken oft im Stillen geschieht, verborgen und leise.

Wenn du also von Angst oder Einsamkeit gefangen bist, erinnere dich – die Gnade fließt vielleicht schon unsichtbar

unter deiner Wüste. Das Reich ist nahe. Es beginnt in kleinen Akten des Glaubens, in Momenten des Vertrauens, in Liebe, die nicht austrocknet.

Zum Schluss noch eine Geschichte: Nach dem Zweiten Weltkrieg baute ein kleines Dorf in Europa seine zerstörte Kirche wieder auf. Die Christusstatue war zerbrochen, und die Dorfbewohner fanden die Hände nicht. Jemand schlug vor, sie so zu lassen – mit einem Schild darunter: „*Christus hat keine Hände außer unseren.*“ Das ist der Fluss Gottes – er fließt durch uns und verwandelt unsere Trockenheit in Leben für andere.

In diesem Advent also, grabt ein kleines Loch für den Regen. Vertraut darauf, dass selbst in eurer Gefängnis- oder Wüstenzeit Gottes Verheißung lebendig ist. Die Ströme kommen – und bald werden sie alles erneuern.

EINLADUNG ZUM GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Wenn wir heute unsere Gaben darbringen, lassen wir unser Leben dem Gott darbringen, der Wasser auf öden Höhen fließen lässt, im Vertrauen darauf, dass durch diese Gaben die Gnade unsere Herzen erneuern und unseren Geist

erfrischen wird. Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr, unser Gott, nimm unsere bescheidenen Gaben an, und durch die Kraft deines Geistes verwandle sie in eine Quelle lebendigen Wassers, die uns auf unserem Glaubensweg nährt.

Mögen diese Gaben uns stärken, dein Reich in Freude und Hoffnung zu verkünden, durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

In Wahrheit ist es würdig und recht, unsere Pflicht und unser Heil, dir, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, zu danken, der dein Volk durch das Versprechen deines Wortes erneuert, unser Exil in Heimkehr verwandelt, unsren Durst in Ströme lebendigen Wassers wendet. Durch deinen Sohn Christus hast du Johannes den Täufer gesandt, den Weg vorzubereiten, auch in Dunkelheit und Zweifel, und uns zur Nähe Gottes zu rufen.

So preisen wir mit allen Engeln und Heiligen deine Herrlichkeit und singen mit einer Stimme:

Heilig, Heilig, Heilig...

HOCHGEBET II

Ja, du bist heilig, großer Gott,
du bist der Quell aller Heiligkeit.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

*Gott, der die müden Herzen erneuert und Hoffnung in die
dunkelsten Orte bringt, möge auch in uns deine lebendige
Gegenwart fließen wie Wasser in der Wüste.*

*Bereite unsere Herzen, dass wir offen empfangen, was du
uns schenken willst, und lass uns auf dich vertrauen, auch
wenn wir die Ströme deines Heils noch nicht sehen).*

Darum bitten wir dich:

**Sende deinen Geist auf diese Gaben herab
und heilige sie,**

**damit sie uns werden Leib ✠ und Blut
deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.**

Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank, brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:

DAS IST MEIN LEIB,

DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum,

reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:

DAS IST DER KELCH

DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,

MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH

UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD

ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.

TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater,

feiern wir das Gedächtnis

des Todes und der Auferstehung deines Sohnes

und bringen dir so das Brot des Lebens

und den Kelch des Heiles dar.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen
des Tages:*

Herr, wir verkünden nicht nur deinen Tod und deine

*Auferstehung,
sondern wir feiern, dass du auch in unseren Wüsten und
Gefängnissen Flüsse des Lebens öffnest.
So wie du Johannes im Gefängnis neue Hoffnung gabst,
so lass auch uns deine Gnade in den trockensten
Momenten unseres Lebens spüren).*

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich:

Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.
Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende dein Volk in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N.,
unserem Bischof N. und allen Bischöfen,
unseren Priestern und Diakonen
und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.
Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung,
dass sie auferstehen.
Nimm sie und alle, die in deiner Gnade
aus dieser Welt geschieden sind, in dein Reich auf,

wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht.
Vater, erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteil wird
in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit deinen Aposteln und mit allen,
die bei dir Gnade gefunden haben
von Anbeginn der Welt, dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir...Amen.

EINLEITUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die
Lesungen)

Jesus lehrte uns, mit Vertrauen und Hoffnung zu beten,
selbst wenn wir unsicher sind. So lasst uns jetzt unsere
Stimmen und Herzen vereinen und sagen:

EMBOLISMUS (angepasst an die Lesungen)

Herr, erlöse uns von aller Dunkelheit und Verzweiflung.
Schenke uns die Gnade, auf deine Gegenwart zu
vertrauen, deine leise Stimme in der Stille zu hören
und durch das lebendige Wasser deiner Liebe erneuert zu
werden, während wir in der gesegneten Hoffnung
das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGBET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
du bist der Friede der Welt,
das lebendige Wasser, das die müde Seele erfrischt.
Wenn wir uns darauf vorbereiten, dich in dieser Eucharistie
zu empfangen,
beruhige unsere Zweifel und Ängste
und erfülle uns mit der Freude deiner Gegenwart.
Mach uns zu Werkzeugen deines Friedens
in einer Welt, die nach deiner Friede und Liebe dürstet;
der du lebst und liebst in alle Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Seht, das Lamm Gottes,
das die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind,
denn hier fließt das lebendige Wasser Gottes,
das unsere trockenen Herzen erfrischt und neue Hoffnung
schenkt.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille unseres Herzens
lauschen wir dem sanften Fluss der Gnade Gottes,
wie Flüsse in der Wüste,
die neues Leben und Hoffnung bringen.
Möge diese heilige Mahlzeit uns stärken,
unseren Zweifeln und Ängsten mutig zu begegnen,
im Vertrauen darauf, dass Gottes Verheißung wahr ist:
Wir sind niemals allein.

GEBET NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Gott allen Trostes,
du stillst den Durst und stärkst die Müden.
Möge diese heilige Speise unsere Hoffnung erneuern,
damit wir, wie Johannes der Täufer,
den Weg für dein Kommen bereiten
mit offenen und standhaften Herzen im Glauben.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSEGEN (angepasst an die Lesungen)

Der Gott, der Flüsse auf öden Höhen fließen lässt
und unseren Durst mit Strömen der Freude stillt,
segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

AUSSENDUNG (angepasst an die Lesungen)

Geht in Frieden,
um den Herrn zu dienen und sein lebendiges Wasser in die
Welt zu bringen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN (angepasst an die Lesungen)

Diese Woche, wann immer du dich trocken oder überfordert
fühlst, erinnere dich: Gott ist die Quelle des Lebens. Bring
deine Zweifel und Ängste offen zu ihm – und vertraue
darauf, dass er deine Seele mit lebendigem Wasser
erfrischt und dich von der Dunkelheit ins Licht führt.

Freitag der 2. Adventswoche

Is 48,17–19; Mt 11,16–19

*„Die Tragödie der Gleichgültigkeit: Wenn Gott ruft und wir
nicht antworten.“*

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren gab eine junge Geigerin ein Konzert auf
einem belebten Stadtplatz.

Sie spielte mit Leidenschaft und Können — dieselbe Musik,
die einst in großen Konzertsälen die Menschen bewegt
hatte. Doch hier eilten die Leute vorbei. Einige warfen einen
flüchtigen Blick, wenige lächelten, die meisten hielten nicht
einmal inne. Als sie fertig war, klatschte niemand. Sie
packte ihre Geige still zusammen und ging.

Was die Menge nicht wusste: Dies war eine der größten
Musikerinnen der Welt, die ein unbezahlbares Stück auf
einem Instrument im Wert von einer Million Dollar spielte —
und das mitten auf der Straße. Aber niemand hörte zu.
Dieses Bild beschreibt gut die Botschaft der heutigen
Lesungen.

Gott spielt seine Melodie in unserem Leben — durch die
Propheten, durch seinen Sohn, durch Momente der
Schönheit und Wahrheit — und doch hetzen wir oft vorbei,
zu beschäftigt, um wahrzunehmen.

Im Evangelium beklagt Jesus eine Generation, die nicht reagiert — weder auf Johannis Ruf zur Umkehr noch auf seine eigene Botschaft der Freude.

Und im Buch Jesaja klagt Gott: „Hättet ihr nur auf meine Gebote gehört, euer Frieden wäre wie ein Fluss geflossen.“

Heute stellt uns der Herr dieselbe Frage:

Werdet ihr zuhören? Werdet ihr auf die Melodie meiner Gnade reagieren?

Lassen wir uns die Gnade bitten, unsere Ohren zu öffnen, unsere Herzen zu erweichen und die Melodie seiner Barmherzigkeit neu zu entdecken.

BUßAKT (An die Lesungen angepasst)

Bekennen wir nun unser Versagen, auf Gottes Ruf zu reagieren, unser Taubsein für sein Wort, unsere Hartnäckigkeit angesichts seiner Barmherzigkeit.

Herr Jesus, du sprichst deine Wahrheit in Liebe, doch wir wenden uns ab. **Herr, erbarme dich.**

Herr Christus, du singst ein Lied von Freude und Leid, doch wir weigern uns, mitzusingen. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du lädst uns immer wieder ein, doch wir zögern zu antworten. **Herr, erbarme dich.**

VERGEBUNGSBITTE (An die Lesungen angepasst)

Möge der Gott aller Barmherzigkeit unsere Ohren für seine Stimme öffnen,

unsere Herzen für sein Wort erweichen

und uns die Freude zurückgeben, im Glauben zu antworten.

Er möge uns unsere Sünden vergeben

und uns zum ewigen Leben führen. **Amen.**

TAGESGEBET (An die Lesungen angepasst)

O Gott der geduldigen Barmherzigkeit,

du hörst nie auf, dein Volk zu rufen, auf deinen Wegen zu wandeln.

Befreie uns von der Herzenskälte, die uns vom Hören deiner Stimme abhält,

und wecke in uns eine freudige Antwort auf dein Wort, damit wir in dem Frieden und Überfluss leben, den du versprichst.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn... **Amen.**

HOMILIE: „Wenn Gott die Flöte spielt und wir nicht tanzen“

Das stille Orchester

Ein Dirigent versammelte einmal sein Orchester zur Probe. Alle waren an ihrem Platz — Streicher, Bläser, Schlagzeug — nur ein Geiger blieb stumm.

Auf die Frage des Dirigenten antwortete der Mann: *„Ich warte auf ein besseres Stück.“*

Der Dirigent lächelte traurig: *„Aber das ist das Stück.“*

So beschreibt Jesus seine Generation im heutigen Evangelium. Gott spielt — doch viele weigern sich mitzuspielen. *„Wir spielten die Flöte für euch, und ihr tanztet nicht. Wir sangen ein Klagelied, und ihr trauertet nicht.“* Keine Melodie gefällt ihnen. Keine Botschaft bewegt sie.

Gottes enttäuschte Melodie

In Jesaja 48 klingt Gott wie ein Elternteil, dessen Herz um ein verlorenes Kind schmerzt:

„Hättet ihr nur auf meine Gebote gehört! Dann wäre euer Frieden wie ein Fluss gewesen.“

Diese Worte sind nicht wütend — sie sind traurig. Gott schreit nicht; er seufzt.

Wie ein Lehrer, der sagt: *„Hättest du nur gelernt, hättest du bestanden.“*

Wie ein Freund, der flüstert: *„Hättest du nur zugehört, hätte dieser Schmerz vermieden werden können.“*

Gott bestraft uns nicht; er beklagt, dass wir seine Weisheit nicht hören — gerade jene Weisheit, die uns Frieden bringen könnte.

Die beiden Boten

Im Evangelium stellt Jesus zwei Boten gegenüber:

Johannes der Täufer, der fastete — und die Menschen sagten: *„Er hat einen Dämon.“*

Dann kam Jesus, der mit Sündern aß und trank — und sie sagten: *„Er ist ein Fresser und Säufer.“*

Zwei sehr unterschiedliche Lieder — eines ernst, eines freudig — und doch beide abgelehnt.

Das Problem liegt nicht in der Botschaft.

Das Problem liegt im verschlossenen Herzen, das keine Melodie hört außer seiner eigenen.

Moderne Parabel: Die Warnleuchte

Stellen Sie sich vor, Sie fahren Auto und eine rote Warnleuchte blinkt am Armaturenbrett. Es ist ein Warnsignal — etwas muss repariert werden.

Sie könnten es ernst nehmen. Oder Sie kleben es ab und tun so, als sei es nicht da.

So sieht geistliche Gleichgültigkeit aus.

Gott sendet uns Signale — einen Bibelves, der ins Herz trifft, einen Rat eines Freundes, eine Krise, die uns aufrüttelt — doch wir überdecken sie. *„Nicht jetzt, Herr. Ich bin beschäftigt.“*

Wir wollen, dass Gott leise spricht, aber nicht zu leise. Klar, aber nicht zu klar. Wir wollen Trost, keine Konfrontation. Und so überhören wir seine Stimme ganz.

Gottes Melodie in unserem Leben

Jesus ist sowohl der Flötenspieler der Freude als auch der Sänger des Leids.

Er ruft uns zum Tanz, wenn Gnade ist, und zum Weinen, wenn Sünde herrscht.

Doch die Gefahr unserer Zeit — wie seiner — ist Gleichgültigkeit.

Wir scrollen, wir hetzen, wir füllen unser Leben mit Lärm, und doch bleibt unsere Seele still.

Die Melodie Gottes wird zur Hintergrundmusik.

Die Tragödie ist nicht, dass Gott aufhört zu sprechen — sondern dass wir aufhören zuzuhören.

Einladung zur Antwort

Der Herr fragt uns heute:

- Hört ihr meinen Ruf zur Veränderung?
- Lasst ihr euch noch von meiner Freude zum Tanzen bewegen?
- Lasst ihr euch vom Leid der Welt zum Mitgefühl rühren?

Denn wahre Weisheit zeigt sich nicht im Wissen, sondern in der Antwort.

Wie Jesus sagt: *„Die Weisheit zeigt sich durch ihre Taten.“*

Abschließende Geschichte: Der verpasste Zug

Ein Mann rannte einmal zur Station, zu spät für seinen Zug. Er hörte die Pfeife, sah die Türen schließen — doch er zögerte einen Moment, unsicher, ob es sich lohnte. Als er sich entschied zu rennen, war der Zug weg.

Er stand auf dem Bahnsteig, starrte die Gleise entlang und flüsterte: *„Hätte ich doch...“*

So schmerzt es Gott heute: *„Hättet ihr nur zugehört...“*

Doch die frohe Botschaft des Advents ist dies — Gott schickt einen neuen Zug.

Seine Barmherzigkeit kommt weiter. Seine Melodie erklingt

weiter.

Die Einladung läuft nie ab.

Wenn du heute seine Musik hörst — bleib nicht stehen.

Wenn er die Flöte spielt, tanze.

Wenn er das Klagelied singt, kehre um.

Doch vor allem: antworte.

Denn das traurigste Schweigen der Welt ist das, das Gottes Lied nicht widerhallen lässt.

Amen.

EINLADUNG ZUM GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Wenn wir diese Gaben von Brot und Wein darbringen, bringen wir auch unser Verlangen dar, Gottes Stimme klarer in unserem Leben zu hören und ihr zu folgen, dass unsere Gebete dem allmächtigen Vater gefalle.

GEBET ÜBER DIE GABEN

Blicke, o Herr, gnädig auf die Gaben, die wir dir darbringen. Möge dieses Opfer uns näher an deine Weisheit führen, damit wir nicht mehr von deiner Stimme abwenden, sondern den Weg gehen, der zu Frieden und Freude führt. Durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

Es ist würdig und recht, unsere Pflicht und unser Heil, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, stets und überall Dank zu sagen.

Denn du sprichst zu deinem Volk in jedem Zeitalter, lädst es ein, deinen Geboten zu folgen und am Überfluss deines Friedens teilzuhaben. Selbst wenn wir uns abwenden, versagt deine Liebe nicht — du rufst, lehrst und führst uns weiterhin.

In deinem Sohn Jesus hast du uns die Melodie des Heils gespielt, doch viele weigerten sich zu hören.

Und dennoch zeigt sich deine Weisheit durch ihre Taten, und deine Barmherzigkeit bleibt offen für alle, die umkehren.

Darum erheben wir mit Engeln und Heiligen unsere Stimmen im Dankgesang und singen:

Heilig, heilig, heilig, Herr...

EUCHARISTISCHES GEBET II

Ja, du bist heilig, großer Gott, du bist der Quell aller Heiligkeit.

(Optionale thematische Einführung entsprechend den Schriftlesungen des Tages:

*Nie hörst du auf, dein Volk zu rufen,
es auf deinen Wegen zu führen
und die Melodie deiner Barmherzigkeit erklingen zu lassen.
Selbst wenn unsere Herzen gleichgültig werden
und unsere Ohren taub für dein Wort,
singt deine Liebe weiterhin über uns,
ruft uns geduldig zurück zu Frieden und Freude).*

Darum bitten wir dich:

**Sende deinen Geist auf diese Gaben herab
und heilige sie, damit sie uns werden Leib ✠ und Blut
deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.**

Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:

**DAS IST MEIN LEIB,
DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:

DAS IST DER KELCH

**DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,
MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH
UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD
ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.**

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis
des Todes und der Auferstehung deines Sohnes
und bringen dir so das Brot des Lebens
und den Kelch des Heiles dar.

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich: Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den
Schriftlesungen des Tages:*

*dankbar, dass du uns erneut an deinen Tisch der Gnade
und Barmherzigkeit rufst.*

*Wir bitten demütig, dass wir, indem wir Leib und Blut Christi
empfangen,*

durch den Heiligen Geist zu einem Leib versammelt werden

— unsere Herzen erwacht, unsere Ohren geöffnet,
unsere Leben auf das Lied deiner Weisheit abgestimmt).

Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde
und vollende dein Volk in der Liebe,
vereint mit unserem Papst N.,
unserem Bischof N. und allen Bischöfen,
unseren Priestern und Diakonen
und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.
Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung, dass sie auferstehen.
Nimm sie und alle, die in deiner Gnade
aus dieser Welt geschieden sind, in dein Reich auf,
wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht.
Vater, erbarme dich über uns alle,
damit uns das ewige Leben zuteil wird
in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit deinen Aposteln und mit allen,
die bei dir Gnade gefunden haben von Anbeginn der Welt,
dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm... Amen.

EINFÜHRUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die Lesungen)

Im Vertrauen auf den, der uns immer wieder ruft,
beten wir in den Worten, die uns unser Erlöser gelehrt hat:

EMBOLISMUS (An die Lesungen angepasst)

Befreie uns, Herr, von allem Bösen;
gewähre gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch deine Barmherzigkeit befreit werden
von Gleichgültigkeit und Widerstand,
die unsere Ohren für deine Stimme verschließen,
und die gesegnete Hoffnung auf das Kommen
unseres Erlösers, Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
du kamst, um Frieden zu bringen, nah und fern.
Du riefst Menschen zur Freude und zum Weinen,
zum Feiern und zur Umkehr —
und doch weigerten sich viele zu antworten.
Siehe nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche,
und schenke ihr den Frieden und die Einheit deines
Reiches, wo du lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Seht, das Lamm Gottes,
das das Lied der Barmherzigkeit und Wahrheit singt.
Selig, die seinen Ruf hören und mit offenem Herzen
antworten.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind...

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Herr, du hast die Musik deiner Liebe in unser Leben
gespielt —
manchmal sanft, manchmal herausfordernd.
Hilf uns, nicht unberührt weiterzugehen,
sondern mit Freude, Umkehr und Vertrauen zu antworten.
Sprich, Herr — wir sind bereit zuzuhören.

SCHLUSSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Durch diese heilige Gabe erneuert, o Herr,
mögen wir nicht mehr taub sein für deine Stimme
oder gleichgültig gegenüber deinem Ruf.
Hilf uns, mit Glauben und Dankbarkeit

auf die Melodie der Gnade zu antworten,
die du in unser Leben legst,
und jeden Tag in der Weisheit deines Willens zu wandeln.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN (angepasst an die Lesungen)

Möge Gott, der uns aus Hartnäckigkeit zur Gnade ruft,
euch mit hörenden Ohren segnen,
mit einem Herzen, das antwortet,
und mit einem Leben, das zu seiner Musik tanzt.

**Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters, † des Sohnes und des Heiligen Geistes,
komme über euch und bleibe bei euch allezeit. Amen.**

ENTLASSUNG (angepasst an die Lesungen)

Geht nun und hört auf die Musik von Gottes
Barmherzigkeit.
Antwortet mit Freude, Mitgefühl und Hoffnung.

MITGEBENDE GEDANKEN (angepasst an die Lesungen)

Hört diese Woche auf Gottes Melodie in eurem Leben.
Fragt euch:
Was spielt Gott heute für mich?
Und wie werde ich antworten — mit Schweigen... oder mit
einem freudigen „Ja“?

Samstag der Zweiten Woche im Advent

Sirach 48,1–4.9–11; Mt 17,9a.10–13

„Gottes Gegenwart auf unerwartete Weise erkennen“

EINLEITUNG

Vor einigen Jahren wartete ein Mann namens David am Flughafen, um seine Frau abzuholen, die er seit Monaten nicht gesehen hatte. Er stand nahe beim Ankunftstor, einen Blumenstrauß in der Hand, die Augen suchten die Menge ab. Nach einer halben Stunde begann er sich Sorgen zu machen – hatte er ihren Flug verpasst? Sein Telefon klingelte. „*David, wo bist du?*“, fragte ihre Stimme. Er drehte sich um – und da stand sie, direkt hinter ihm, lächelnd. Er hatte so konzentriert auf sie gewartet, dass er nicht bemerkte, dass sie schon da war.

Die heutige Lesung erzählt eine ähnliche Geschichte – von einem Volk, das lange auf Gottes Boten wartete, ihn aber nicht erkannte, als er kam. Das Volk Israel sehnte sich nach Elija, dem Vorläufer des Messias. Doch als Elija in der Gestalt Johannes des Täuflers zurückkehrte, verpassten sie ihn. Und als der Messias selbst unter ihnen stand, waren ihre Augen blind für seine Gegenwart.

Wenn wir diese Eucharistie beginnen, beten wir darum, dass unsere Herzen wachsam und unsere Augen offen sind – damit wir Christus erkennen, wenn er uns im Armen, im Demütigen oder im Unerwarteten begegnet.

BUßAKT (angepasst an die Lesungen)

Während wir das Kommen Christi in Herrlichkeit erwarten und uns auf seine Begegnung in dieser Eucharistie vorbereiten, rufen wir uns die Momente ins Bewusstsein, in denen wir seine Gegenwart in unserem Leben nicht erkannt haben, und bitten den Herrn um Barmherzigkeit und Heilung.

(Kurze stille Pause)

Herr Jesus, du kamst in Demut, aber wir haben dich nicht immer erkannt. **Herr, erbarme dich.**

Herr Christus, du sandtest Propheten, um unsere Herzen vorzubereiten, doch oft haben wir ihre Stimme zum Schweigen gebracht. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du rufst uns täglich durch die Kleinsten unter uns, aber wir haben uns abgewandt. **Herr, erbarme dich.**

VERGEBUNGSBITTE (angepasst an die Lesungen)

Herr, unser Gott,

du sandtest Elija mit Feuer und Johannes in die Wüste,
doch viele erkannten deine Boten nicht.

Wir bekennen die Zeiten, in denen wir dein Kommen in den
Menschen und Momenten, die du vor uns platziert hast,
übersehen haben.

Vergib uns, öffne unsere Herzen und führe uns ins Licht,
damit wir bereit sind, Christus überall und auf jede Weise
zu empfangen,

und eines Tages ins ewige Leben zu gelangen. **Amen.**

TAGESGEBET (angepasst an die Lesungen)

Gott aller Zeiten und Ewigkeit,

du sandtest deine Propheten, um den Weg für deinen Sohn
vorzubereiten, doch ihre Stimmen wurden oft überhört oder
ignoriert. Während wir das Kommen Christi erwarten,

öffne unsere Augen, damit wir ihn erkennen in den
Kleinsten und Geringsten,

in den Demütigen und Verborgenen.

Gewähre, dass wir ihn mit Freude aufnehmen

und auf seine Gegenwart mit Glauben antworten.

Durch unseren Herrn Jesus Christus...**Amen.**

HOMILIE: „Wenn Gott sich verkleidet zeigt“

Der Straßenmusiker

In einer belebten U-Bahn-Station in Washington D.C.
spielte einmal ein Mann Violine, während Tausende
vorbeieilten. Einige Kinder blieben stehen, doch ihre Eltern
zogen sie weg. Nur sechs Menschen hielten inne und
hörten zu.

Niemand wusste, dass der Mann Joshua Bell war, einer der
größten Violinisten der Welt, der auf einer 3,5-Millionen-
Dollar-Stradivari spielte. Zwei Nächte zuvor hatte er vor
ausverkauftem Theater gespielt – hier erkannte ihn
niemand.

Dieser Moment wurde zur Gleichnis dafür, wie leicht wir
Schönheit, Wahrheit und sogar Gott übersehen, wenn er im
Gewöhnlichen erscheint.

Elija verpasst, Jesus verpasst

Im heutigen Evangelium sagt Jesus: „*Elija ist schon
gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt.*“

Johannes der Täufer war dieser Elija – doch die Menschen
verpassten ihn, weil er nicht in ihr Bild von Heiligkeit passte.
Sie erwarteten Feuer und Donner, fanden aber einen
demütigen Mann aus Kamelhaaren.

Und bald würden sie auch Jesus verpassen – den Zimmermann-Messias, arm und missverstanden.

Das Problem der Erwartungen

Oft machen uns unsere Erwartungen blind für Gottes Gegenwart.

Wir warten auf Wunder, aber übersehen die Barmherzigkeit.

Wir erwarten Donner, hören aber das Flüstern nicht.

Wir suchen Größe, übersehen aber die Gnade.

Advent erinnert uns: Der Herr kann bereits neben uns stehen, verkleidet im Alltäglichen.

Elija und das Feuer – oder Johannes in der Wüste?

Sirach sagt, Elija „*stieg wie ein Feuer empor*“. Doch Gott sandte Johannes ohne Blitz und Donner, nur mit der Wahrheit.

Gottes Propheten können kommen als Freunde, die uns korrigieren, Kinder, die unsere Zeit brauchen, Nachbarn, die Gemeinschaft suchen, oder Flüchtlinge, die unsere Komfortzone herausfordern.

Werden wir sie als seine Boten erkennen?

Die Kerze im Krankenzimmer

Eine Krankenschwester entzündete einmal eine kleine Kerze neben einem einsamen Patienten an Heiligabend.

„*Wofür ist das?*“ fragte er.

„*Für Hoffnung*“, antwortete sie.

Kurze Zeit später lächelte er und starb friedlich. Die Krankenschwester erkannte später: Sie hatte eine Tür für Christus geöffnet. Sie erkannte ihn in dem, den alle anderen vergessen hatten.

Der verborgene Christus

Das heutige Evangelium erinnert uns: Gott kommt weiterhin verkleidet –

in der Eucharistie, in denen, die schwer zu lieben sind, in Unterbrechungen, die unsere Pläne stören.

Wenn unsere Herzen laut oder abgelenkt sind, könnten wir ihn wieder übersehen.

Abschlussanekdote: Der kleine Junge und die alte Frau

An einem kalten Abend brachte ein Junge einer alten Frau auf einer Bank ein Sandwich und Kaffee. Sie lächelte:

„*Du bist ein Engel.*“

Er antwortete: „*Nein, gnädige Frau. Ich habe heute nur Gott gesehen – und ihm war kalt.*“

Geschwister, das ist die Botschaft dieses Tages:
Gott kommt leise, oft verkleidet.
Bleibt wachsam. Schaut genau hin. Er ist schon hier.

Amen.

EINLADUNG ZUM GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Lasst uns nun beten, dass dieses Opfer, mit wachsamen
Herzen dargebracht, für Gott, den allmächtigen Vater,
gefalle.

GABENGEBET (angepasst an die Lesungen)

Nimm, o Herr, diese Gaben, die wir auf deinen Altar legen.
Wie du die Stimme Elijas und das Zeugnis Johannes
annahmst, so nimm heute unser Gebet und Opfer an.
Mögen diese Gaben uns darauf vorbereiten, deinen Sohn
zu erkennen
und ihn mit offenen Herzen willkommen zu heißen.
Durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION (angepasst an die Lesungen)

Es ist wahrlich recht und gerecht, unsere Pflicht und unser
Heil, dir immer und überall zu danken,

Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, durch
Christus, unseren Herrn.

Denn du sandtest den Propheten Elija mit Feuer und Eifer,
um die Herzen deines Volkes wieder zu dir zu wenden.

Zur rechten Zeit erhobst du Johannes den Täufer
als Stimme, die in der Wüste ruft,

um ein Volk für das Kommen des Messias vorzubereiten.

Auch wenn viele sie nicht erkannten,
sprachst du weiter durch ihr Zeugnis.

Auch jetzt, in dieser Zeit des Wartens,
rufst du uns auf, unsere Herzen zu wecken
und Christus an unerwarteten Orten zu empfangen.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln
und allen Heerscharen des Himmels
das Lob deiner Herrlichkeit,
und rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig...

EUCHARISTISCHES GEBET II

Ja, du bist heilig, großer Gott,
du bist der Quell aller Heiligkeit.

Darum bitten wir dich:

Sende deinen Geist auf diese Gaben herab

**und heilige sie, damit sie uns werden Leib ☩ und Blut
deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.**

Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank,

brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:

DAS IST MEIN LEIB,

DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:

DAS IST DER KELCH

DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,

MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH

UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD

ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.

TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.

Geheimnis des Glaubens.

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis
des Todes und der Auferstehung deines Sohnes
und bringen dir so das Brot des Lebens

und den Kelch des Heiles dar.

*(Optionale thematische Einführung entsprechend den
Schriftlesungen des Tages:*

*Herr aller Dinge, du sandtest Johannes den Täufer, um den
Weg für deinen Sohn vorzubereiten, doch er kam in Demut
und viele erkannten ihn nicht).*

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,
vor dir zu stehen und dir zu dienen.

Wir bitten dich: Schenke uns Anteil an Christi Leib und Blut
und lass uns eins werden durch den Heiligen Geist.

Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde

und vollende dein Volk in der Liebe,

vereint mit unserem Papst N.,

unserem Bischof N. und allen Bischöfen,

unseren Priestern und Diakonen

und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.

Gedenke (aller) unserer Brüder und Schwestern,
die entschlafen sind in der Hoffnung, dass sie auferstehen.

Nimm sie und alle, die in deiner Gnade

aus dieser Welt geschieden sind, in dein Reich auf,
wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht.

Vater, erbarme dich über uns alle,

damit uns das ewige Leben zuteil wird
in der Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit deinen Aposteln und mit allen,
die bei dir Gnade gefunden haben
von Anbeginn der Welt, dass wir dich loben und preisen
durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn, mit ihm ... Amen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER (angepasst an die
Lesungen)

Während wir das Kommen Christi erwarten,
beten wir in den Worten, die er uns gelehrt hat,
damit wir seine Gegenwart unter uns erkennen:

EMBOLISMUS (An die Lesungen angepasst)

Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen,
und öffne unsere Augen für die Wege, auf denen du uns
täglich begegnest.

Gewähre uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch deine Barmherzigkeit stets frei von Sünde
und sicher vor allem Unheil sind,
während wir die selige Hoffnung und das Kommen unseres
Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET (angepasst an die Lesungen)

Herr Jesus Christus,
du kamst nicht mit Spektakel, sondern in Demut;
nicht mit Donner, sondern mit Wahrheit.

Du sagtest zu deinen Aposteln:

„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

Siehe nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche, und schenke ihr Frieden und Einheit nach
deinem Willen. Der lebt und herrscht in Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION (angepasst an die
Lesungen)

Seht das Lamm Gottes,
von dem Elija und Johannes gesprochen haben,
der still, aber mächtig kommt.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION (angepasst an die
Lesungen)

Herr Jesus, du kamst in Demut und Stille,
und viele erkannten dich nicht.

Du kommst wieder zu uns in dieser Eucharistie.
Hilf uns, dein Gesicht in den Vergessenen und

Übersehenen zu sehen, deine Stimme im Ruf zur Umkehr zu hören und mutig als dein treues Volk zu gehen. **Amen.**

GEBET NACH DER KOMMUNION (angepasst an die Lesungen)

Gestärkt durch das Brot des Lebens, o Herr,
gehen wir hinaus erneuert im Geist,
damit wir wie Elija und Johannes Zeugnis deiner Wahrheit ablegen und Christus in den verborgenen Winkeln unseres Lebens erkennen. Durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

SCHLUSSEGEN (An die Lesungen angepasst)

Möge Gott, der durch die Propheten sprach und seine Boten noch heute sendet,
eure Herzen aufmerksam für seine Stimme machen. **Amen.**

Möge er, der in Demut kam
und in Herrlichkeit wiederkommt,
euch in Treue im Wachen und Gebet bewahren. **Amen.**

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes ✠ und des Heiligen Geistes,
komme über euch und bleibe bei euch allezeit. **Amen.**

ENTSCHLUSS (An die Lesungen angepasst)

Geht in Frieden und seid bereit, Christus dort zu erkennen, wo ihr ihn am wenigsten erwartet.

ZUHAUSE-GEDANKE (An die Lesungen angepasst)

Gottes Boten kommen nicht immer mit Feuer oder Donner.
Manchmal kommen sie leise,
in Demut und Wahrheit gehüllt.

Wenn wir nicht wachsam sind,
könnten wir sie übersehen.

Doch wenn wir offen sind, werden wir entdecken –
Christus ist bereits unter uns.